

# Mittelstands Magazin

www.mitmagazin.com

G 1480

**10**  
2012

INFORMATIONEN UND FORUM FÜR MITTELSTAND, WIRTSCHAFT UND MANAGEMENT

## ENERGIEWENDE

Das EEG ist pure  
Planwirtschaft

## ARABELLION

Mittelständler  
sind gefragt

## DEUTSCHE JUSTIZ

Mittelstand im  
Fadenkreuz



# Europas Zukunft steht auf dem Spiel

## WIE GEHT ES WEITER?



**DIE JOHANNITER**  
Aus Liebe zum Leben



## Die Johanniter denken wie Vodafone: immer im Einsatz.



Vodafone ermöglicht den Johannitern schnelle Hilfe mit mobilen Kommunikationslösungen. Überall und jederzeit. Schalten auch Sie Ihr Business auf Erfolg.

**Kommunikation im Netz von morgen.**

*power to you*

**Joachim Gengenbach**  
Mitglied des Bundesvorstands  
der Johanniter-Unfall-Hilfe

## DER EURO-PUTSCH DER EZB

Das 21. Jahrhundert wird geprägt sein vom Wettbewerb der Kontinente.

Wenn Europa dabei eine Rolle spielen will, bedarf es einer einheitlichen Außenpolitik, Militärstrategie und eines wettbewerbsfähigen Wirtschaftsraumes. Eine gemeinsame Währung kann diesem Ziel dienen, wenn sie dauerhaft stabil ist.

So wurde vor über 30 Jahren der Euro angedacht und auf den Weg gebracht mit dem Ziel, ähnlich starken Volkswirtschaften der EU eine gemeinsame Währung zu geben. Dann kam etwas dazwischen - die deutsche Einheit.

Nun konnte es ziemlich besten Freunden Deutschlands nicht schnell genug gehen mit dem Euro. Es galt, eine vermeintliche Dominanz der D-Mark im Euroraum zu bändigen. Deutschland hat dem Druck nachgegeben.

Für einige Euro - Staaten begann die große Party. Dass Deutschland dabei auch selbst zeitweise als Defizit-Sünder auftrat, ist nicht entscheidend. Denn während wir unsere internationale Wettbewerbsfähigkeit steigerten, waren andere im Rausch der niedrigen Zinsen.

Aber jede Party geht einmal zu Ende. Und diejenigen, die jetzt für ihre Staatsschulden wieder Zinsen zahlen müssen, die sie in ihrer alten Währung zahlen mussten, landen staunend in der Krise.

Und in dieser Krise zeigt sich das dünne Eis, auf dem dieses Europa steht. Jeder denkt an sich, nur



Jürgen Presser ist stellv. Bundesvorsitzender der MIT

Deutschland soll ausschließlich an Europa denken. Dies hat uns bisher ein Haftungsrisiko von einer Billion Euro eingebracht. Damit sollte eigentlich das Maß solidarischer Zumutungen für unsere Volkswirtschaft und künftige Generationen voll sein!

Aber weit gefehlt! Da die Bundesregierung im Gegensatz zur Opposition eine Vergemeinschaftung von Schulden offiziell ablehnt, kommt nun die Geheimwaffe der Südstaaten, Mario Draghi, ins Spiel. Mit unbegrenzten Anleihekäufen will er den Euro retten und riskiert damit den Ruin unseres Landes über Parlament und Grundgesetz hinweg.

Da er dabei die Regeln für die EZB eklatant bricht, geschieht dies ohne Rechtsgrundlage. Und wer glaubt denn noch, dass er im Ernstfall die Bedingungen für Aufkäufe wirklich anwenden wird?

Ich betrachte dies als Putsch gegen die Interessen und die Zukunft unseres Landes.

Bundesbankpräsident Jens Weidmann, der sich dem Treiben machtlos aber tapfer widersetzt, sollte für einen Orden vorgeschlagen werden. Es wird Zeit, diesem Treiben ein Ende zu machen und die Reißleine zu ziehen.

Eine harte Landung ist allemal besser für unser Land als ein fataler Absturz. Dass anderenfalls die deutschen Wähler den verantwortlichen Politikern die Reißleine ziehen werden, ist nicht wirklich ein Trost.



Foto: Rolf Bauer/dick

**JEDER-KANN-EIN-  
RETTEN-SEIN.de**

**Ruth Pfau – Lepra-  
Ärztin und Ordensfrau  
in Pakistan**

Jedes Jahr  
erkranken weltweit  
**250.000 Menschen**  
neu an Lepra.

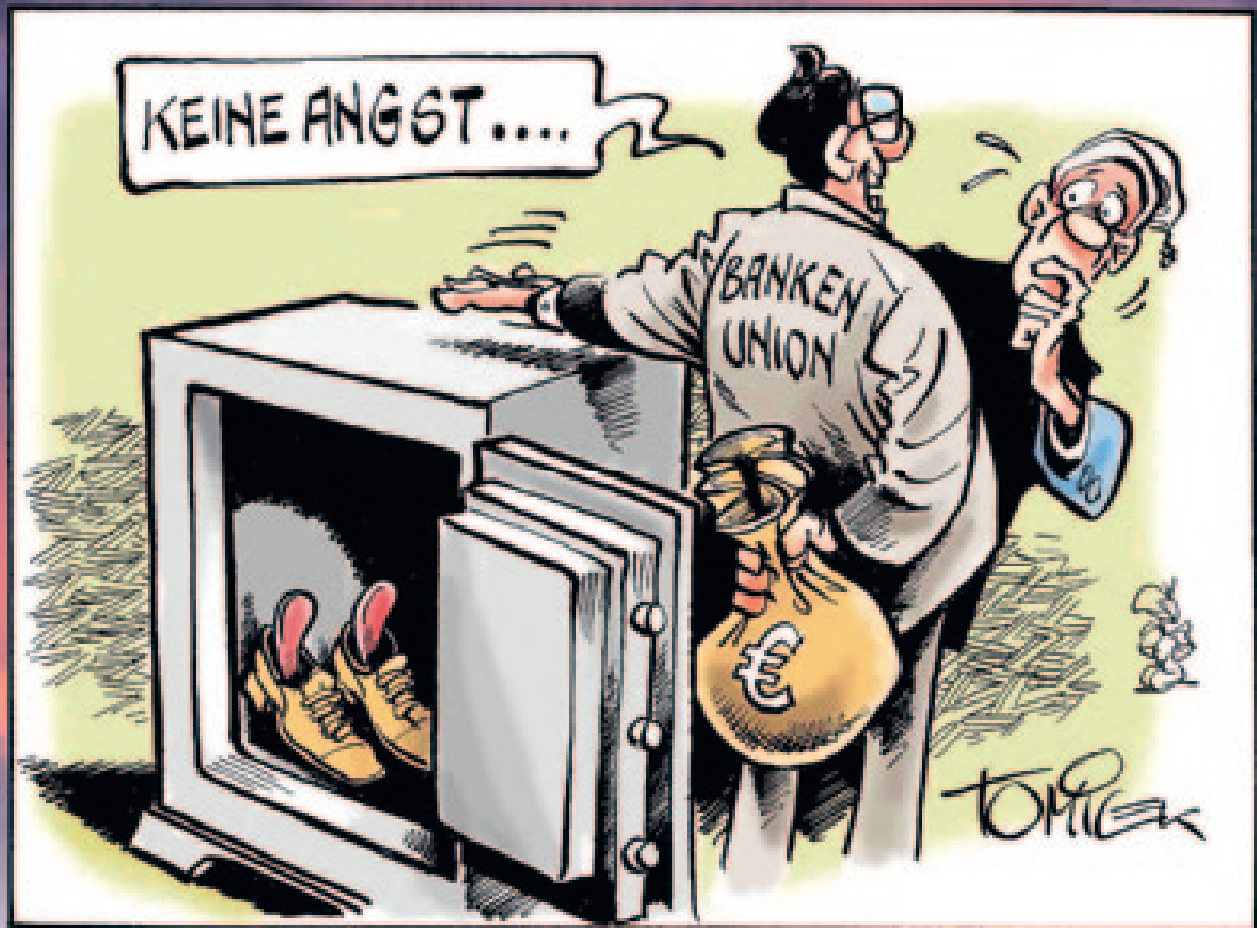
**Helfen Sie mit  
Ihrer Spende.**

**SPENDENKONTO 96 96  
BLZ 790 500 00**



Mariannahillstr. 1c  
97074 Würzburg  
0931 7948-0  
info@dahw.de

## Die Seite-4-Karikatur



„... DEINE EINLAGEN SIND SICHER!“

### Weisheiten

Um am Markt zu reüssieren, muss man sich manchmal informieren.

Die meisten Meinungsforscher plagen, mit völlig redundanten Fragen.

Man weiß, dass auch die besten Daten für sich genommen zu nichts raten.

Die Daten sprechen sehr beredt, nur so, dass man sie nie versteht.

Was wirklich zählt, soviel steht fest, ist das, was sich nicht zählen lässt.

Auch die beste Truppe meutert, wird ihr nicht das Ziel erläutert

### Bosheiten

Es braucht nicht mehr als ein paar Zahlen, den Teufel an die Wand zu malen.

Schon längst ist gar so mancher Trend passé, sobald man ihn erkennt.

Statistik heißt, die Zahlenmassen so zu verdrehen, dass sie passen.

Er hatte stets – für alle Fälle – zu jedem Kleinkram ‘ne Tabelle.

Die Mitarbeiter gut zu briefen läuft meistens unter ferner liefen.

Strukturen sind zumeist hierarchisch. Trotzdem läuft vieles oft anarchisch.

Mit freundlicher Genehmigung des Verlags Redline Wirtschaft, „Manager-Weisheiten, Manager-Bosheiten“

# Wir finanzieren den Mittelstand.

Nutzen Sie das Sparkassen-Finanzkonzept für Firmenkunden.



Managen Sie Ihre Finanzen mit dem Sparkassen-Finanzkonzept. Als einer der größten Mittelstandsfinanzpartner bieten wir unseren Kunden kompetente und umfassende Beratung für jedes Anliegen: von Investitionsfinanzierung mit Sparkassen-Leasing über Risikomanagement bis hin zur Nachfolgeregelung. Testen Sie uns! Mehr Infos bei Ihrem Sparkassenberater oder auf [www.sparkasse.de](http://www.sparkasse.de). **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

## Wissenswertes über den Mittelstand

**99,7 Prozent** aller Unternehmen in Deutschland erzielen einen Jahresumsatz von bis zu 50 Millionen Euro und haben weniger als 500 Mitarbeiter – damit gehören sie zum Mittelstand. (Stand: 2009)

**82 Prozent** aller Auszubildenden sind in Betrieben mit weniger als 500 Mitarbeitern unter Vertrag. (Stand: 2008)

**79 Prozent** aller Beschäftigten in Deutschland arbeiten in Betrieben mit weniger als 500 Mitarbeitern. (Stand: 2010)

**Knapp 61 Prozent** aller Beschäftigten in Deutschland arbeiten in Betrieben mit weniger als 500 Mitarbeitern und mit bis zu 50 Millionen Euro Jahresumsatz. (Stand: 2009)

**46 Prozent** aller Investitionen entfallen auf Unternehmen mit weniger als 500 Mitarbeitern. (Stand: 2006)

**39 Prozent** des gesamten Umsatzes in Deutschland werden von mittelständischen Unternehmen erwirtschaftet. (Stand: 2009)

**Knapp 15 Prozent** der Ausgaben für Forschung und Entwicklung entfallen auf Betriebe mit weniger als 500 Mitarbeitern. (Stand: 2010)

Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Bundesinstitut für Berufsbildung, Institut für Mittelstandsforschung Bonn, ifo Institut, Statistisches Bundesamt, Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft

Institut für deutschen Wirtschaft Köln

© 2011 IW Medien | Ivd 44



8

## POLITIK

### 3 EDITORIAL

Der stellvertretende MIT-Bundesvorsitzende Jürgen Presser äußert sich zur aktuellen Europapolitik

### 8 Die Zukunft Europas

Auch nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts bleiben Zweifel, ob nicht die deutschen Finanz- und Wirtschaftsinteressen durch die der EZB verliehenen Rechte auf der Strecke bleiben. Es kommt jetzt wesentlich darauf, wie die Bundesregierung die Auflagen aus dem Richterspruch umsetzt

### 9 Das EEG ist Planwirtschaft pur

In einem Papier kritisiert der Wirtschaftsflügel, dass bei der Ausgestaltung der Energiewende immer mehr marktwirtschaftliche Prinzipien über Bord geworfen werden



12

### 10 Kostensteigerungen der Energiewende begrenzen

Energiepreise dürfen nicht zu einem standortgefährdenden Faktor werden, fordert der Recklinghausener Bundestagsabgeordnete Philipp Mißfelder und spricht sich für den Einsatz moderner Kohle- und Gaskraftwerke aus

## UNTERNEHMEN

### 12 Die Arbellion stabilisieren

Deutsche Entwicklungszusammenarbeit am Beispiel Marokkos: Auch Mittelständler sind gefragt

### 14 Neues von der IAA Nutzfahrzeuge

Auf der vor wenigen Tagen zu Ende gegangenen IAA in Hannover präsentierten Hersteller wieder zahlreiche Angebote für den Mittelstand. Mit 272 Weltpremieren stellte die Messe einen neuen Rekord auf

## Kündigen während der Ausbildung

Die wichtigsten gesetzlichen Regelungen in Deutschland  
Basis: Berufsbildungsgesetz (BBiG) § 20 ff

**In der Probezeit\***

Von beiden Seiten ohne Fristen und Angabe von Gründen möglich.

**Nach der Probezeit**

Nur möglich...

- ...aus einem wichtigen Grund\*\* ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist
- ...vom Azubi mit einer Kündigungsfrist von 4 Wochen, wenn die Ausbildung aufgegeben/gewechselt wird.

**Unwirksamkeit**

Eine Kündigung aus wichtigem Grund ist unwirksam, wenn die ihr zugrunde liegenden Tatsachen dem zur Kündigung Berechtigten länger als zwei Wochen bekannt sind...

**Form**

Eine Kündigung bedarf der Schriftform, nach der Probezeit unter Angabe von Gründen.

**Schadenersatz**

Kann bei vorzeitiger Beendigung nach der Probezeit von beiden Seiten innerhalb von 3 Monaten geltend gemacht werden, wenn die andere Seite den Grund zu vertreten hat (nicht bei Wechsel/Abbruch des Azubi).

**Sonstiges**

Werden Azubis im Anschluss an die Ausbildung beschäftigt, ohne dass darüber ausdrücklich etwas vereinbart ist, gilt ein Arbeitsverhältnis auf unbestimmte Zeit als begründet.

\*Probezeit mind. 1, darf höchstens 4 Monate dauern. \*\*Fortsetzung der Ausbildung nicht zumutbar

100 0912 | Quelle: BfB



**19 Autotests**

... für Sie gefahren: Autos für Mittelständler

**20 Mittelstand im Fadenkreuz der Justiz**  
Justizbehörden überziehen immer häufiger Firmen mit Verfahren, die zum Teil erhebliche Kosten auslösen

**SERVICE**

**22 Unsere Bücherseite**  
... für Sie gelesen

**23 Aktuelle Urteile**

**24 Recht im Gespräch**

**25 Jetzt kocht der Norden**  
Termine des norddeutschen Gourmet-Festivals

**MIT-INSIDE**

**26 Interview mit Steffen Bilger, MdB**

**27 Den Weg in die Wirtschafts- und Währungsunion**  
beschreibt Markus Pieper, MdEP

**28 MU-Inside**

**30 Willkommen in der MIT**  
Aktive Mitgliederwerber stellen ihre Konzepte vor

**31 Meldungen aus den Regionalverbänden**

**32 Namen sind Nachrichten**

**34 Baustelle Berlin**

**34 Impressum**



UNICEF/Pakistan/2010/ZAK

**Pakistan**

UNICEF lässt die Kinder nicht allein – bitte helfen Sie mit!

Spendenkonto 300 000  
Bank für Sozialwirtschaft Köln  
BLZ 370 205 00  
Online spenden: [www.unicef.de](http://www.unicef.de)

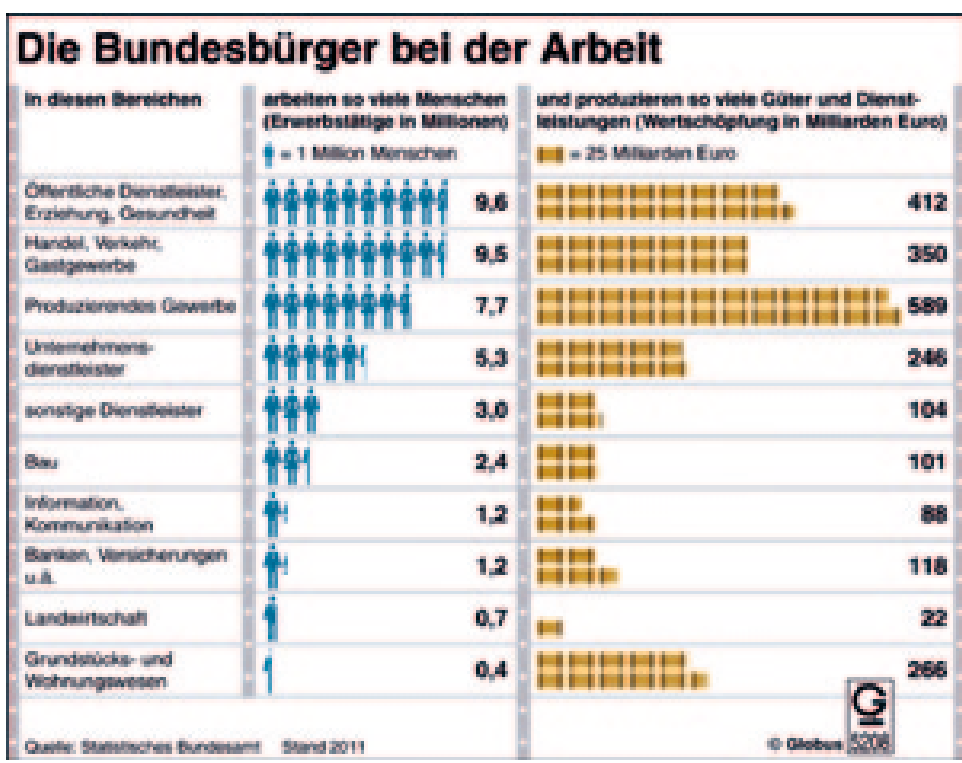




Foto: Linda Karlsson/pixelio.de

einer Stabilitätsunion zurückkehren. Eine Haftungs- und Transferunion lehnen wir ab. Die Rettungspolitik der letzten Jahre hat nicht zur gewünschten Stabilisierung geführt. Die Missachtung vereinbarter Regeln und Prinzipien hat zu einer wesentlichen Schwächung der Euro-Zone beitragen.

Grundlegende Voraussetzung für eine nachhaltig stabile Eurozone ist die Rückkehr zur Vertragstreue auf der Grundlage des Maastrichter Vertrages. Die von der EZB nunmehr vorgesehenen Schritte können die Grundprobleme der Staatsschuldenkrise nicht beheben, sondern nur verschieben. Supranationale Lösungen werden, wenn überhaupt, nur über Jahrzehnten umgesetzt werden können.

#### Deshalb fordern wir:

- Die Defizit- und Schuldengrenzen des Maastrichtvertrages und des Stabilitätspaktes müssen konsequent eingehalten werden.
- Jedes Mitglied der Euro-Zone haftet für seine Schulden. No bail out! Andere Länder dürfen nicht in Mithaftung genommen werden. Hilfsmaßnahmen dürfen nur bei Erfüllung der Auflagen und in einem zeitlich befristeten Rahmen gewährt werden.
- Die EZB muss zu den Aufgaben zurückkehren, die ihr mit Gründung im Jahre 1998 als unabhängige Zentralbank übertragen wurden. Eine monetäre Staatsfinanzierung ist verboten.
- Das Vertragswerk muss um ein Verfahren für geregelte Staatsinsolvenzen erweitert werden, das bei Zahlungsunfähigkeit eines Staates konsequente Anwendung finden muss.
- Es muss die Möglichkeit des Austritts oder des Ausschlusses aus der Währungsunion für jene Staaten geschaffen werden, die sich permanent nicht an das Regelwerk halten.

Eine deutliche Mehrheit der Deutschen lehnt die Entscheidung der Europäischen Zentralbank (EZB) zu den Anleihekäufen ab

In einer Erklärung würdigte das Präsidium der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU das Engagement der Bundesregierung unter der Führung von Bundeskanzlerin Angela Merkel zur Wahrung der deutschen Interessen auf europäischer Ebene. Sie äußerte aber auch ihre Sorge, dass grundsätzliche Entscheidungen getroffen werden, die für die Zukunft Deutschlands und Europas mit schwerwiegenden Folgen verbunden sind.

Wörtlich heißt es in der Erklärung weiter: „Hierzu gehört insbesondere die Entscheidung des EZB-Rates, Staatspapiere in unbegrenzter Höhe anzukaufen, was faktisch einer Vergemeinschaftung von Staatsschulden gleichkommt. Damit verstößt die EZB gegen das Verbot der monetären Staatsfinanzierung.“

Die MIT steht hinter der gemeinsamen europäischen Währung. Die Währungsunion muss aber zu



Nur wenn diese Maßnahmen entschlossen umgesetzt werden, kann Vertrauen in die Stabilität der Eurozone und des Euros zurückgewonnen werden.

### Unterstützung für Jens Weidmann

Wir erwarten, dass sich die Bundesregierung unter Führung von Bundeskanzlerin Merkel in diesem Sinne auch weiterhin auf europäischer Ebene für die Wahrung der deutschen Interessen engagiert. In diesem Zusammenhang begrüßt die MIT die von der Bundeskanzlerin ausgesprochene Unterstützung für den Bundesbank-Präsidenten Jens Weidmann. Die MIT unterstützt ausdrücklich die Position des Bundesbank-Präsidenten, der Anleihekäufe der EZB aus grundsätzlichen und rechtlichen Erwägungen ablehnt. Wir teilen seine Sorge über diesen Weg der EZB.



**50 Prozent der Deutschen lehnen die Anleihekäufe der EZB ab**, 13 Prozent befürworten sie, 36 Prozent hatten in einer ARD-Umfrage keine Meinung

Foto: Gerd Altmann / Pixelio

## Das EEG ist Planwirtschaft pur

### MITTELSTAND: DIE PLANZIELE DIESES GESETZES MÜSSEN WEG



Foto: Gerd Altmann / Pixelio

Das Kernproblem der Energiewende ist die zunehmende Einflussnahme des Staates

MIT-Bundesvorsitzender Josef Schlarman und sein Stellvertreter Dieter Bischoff, zugleich auch Vorsitzender der MIT-Kommission Energie und Umwelt, haben kürzlich in Berlin das Papier „Ordnungspolitische Grundsätze für die Energiepolitik“ der Öffentlichkeit präsentiert. In einer Pressekonferenz erläuterten sie die Forderungen der MIT, die es beim Weg ins Zeitalter der erneuerbaren Energien aus Sicht der Wirtschaft und der Verbraucher zu beachten gilt.

Schlarman und Bischoff warnten vor immer mehr staatlichen Eingriffen in den Energiesektor. „Bei der Ausgestaltung der Energiewende werden zusehends marktwirtschaftliche Prinzipien über Bord geworfen und durch planwirtschaftliche Mechanismen ersetzt“, sagte Schlarman. „Das Kernproblem des gesamten Prozesses der Energiewende ist die zunehmende Einflussnahme des Staates in die Betriebsabläufe der Stromerzeuger, Netzbetreiber und Stromvertrieber und damit die Umkehr des in den 90er Jahren eingeleiteten Liberalisierungsprozesses im Strommarkt. Im Zuge der Umgestaltung des Energiesektors fixiert

der Staat Planvorgaben, privilegiert bestimmte Energiearten und verteilt wettbewerbsverzerrende Subventionen.“

Schlarman verwies in dem Gespräch außerdem auf die Kosten für die bevorzugte Behandlung erneuerbarer Energien. Per Gesetz ist für Ökostrom eine Mindestvergütung festgelegt. Die detaillierten Regeln im Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) hätten „mit Marktwirtschaft nichts zu tun“, beklagte er. Bischoff bezeichnete das EEG als Planwirtschaft und erklärte, dass das EEG auch in sozialer Hinsicht fragwürdig ist. Die garantierte Vergütung führe dazu, dass Geringverdiener die Solaranlagen von Besserverdienern mitfinanzierten. Schlarman lehnte es ab, für ein weit in der Zukunft liegendes Datum einen bestimmten Anteil von Ökostrom am gesamten Energieverbrauch vorzugeben. Die derzeitigen Planungen sehen vor, dass 2050 80 Prozent des Stroms aus erneuerbaren Energien gewonnen wird. „Die Ziele müssen weg“, sagte er. Der Kunde müsse die Wahl der Stromart selbst treffen können und dürfe nicht entmündigt werden.

# Kostensteigerungen durch Energiewende begrenzen

## WETTBEWERBSFÄHIGKEIT DES DEUTSCHEN MITTELSTANDES ERHALTEN



Auf umweltfreundliche, moderne Kohle- und Gaskraftwerke werden wir nicht verzichten können

Die Energiepreise dürfen nicht zum standortgefährdenden Faktor werden. Sie dürfen nicht die industrielle Basis, die Deutschland zum Hochtechnologiestandort und zur Exportnation gemacht hat, zerstören. Deshalb darf es ein „Weiter so“ in der deutschen Energiepolitik nicht geben. Denn schon bis zum kommenden Jahr könnte sich die Umlage auf die erneuerbaren Energien von heute 3,6 Cent auf 6 Cent pro Kilowattstunde fast verdoppeln. Der genaue Wert wird im Oktober bekanntgegeben. Eine solche Erhöhung trübe unsere mittelständischen Betriebe besonders, denn ein einzelner Betrieb muss auch nach der neuen Regelung mindestens eine Gigawattstunde Strom im Jahr abnehmen, um in den Genuss der EEG-Härtefallregelung zu kommen.

### Energiepreis = Standortfaktor

Für die hiesigen Unternehmen, insbesondere für energieintensive Industriebetriebe, kommt diese Strompreis-Prognose deshalb einer Hiobsbotschaft gleich: Die Kosten für den Strombedarf machen einen wesentlichen Faktor der Betriebskosten aus und setzen damit vor allem den industriellen Mittelstand unter massiven wirtschaftlichen Druck. Heute sind immer weniger die Lohnkosten, sondern zunehmend der Energiepreis ein wesentlicher Standortfaktor im internationalen Wettbewerb. Ein Anstieg von nur wenigen Prozentpunkten kann über die Lebensfähigkeit eines Unternehmens mit hohem Strombedarf entscheiden. In der Konsequenz bedeutet dies die Gefährdung von Tausenden von Arbeitsplätzen und für Industriestandorte wie das Ruhrgebiet eine existenzielle Bedrohung seiner wirtschaftlichen Grundlage.

Der Industriestrompreis erweist sich bereits jetzt als Wettbewerbsnachteil für Deutschland: Hierzulande schlägt die Kilowattstunde teurer zu Buche als in den meisten anderen europäischen Staaten. Frankreich kann bei ausländischen Investoren mit knapp halb so hohen Ausgaben für die Energieversorgung werben. Dass Deutschland heute dennoch wettbewerbsfähig ist, zeigt, wie innovativ die deutsche Wirtschaft in den vergangenen Jahren gewesen ist. Dieser Vorteil darf nun nicht durch ausufernde Strompreise verspielt werden.

### Einsatz fossiler Brennstoffe

So muss der Verzicht auf Strom aus Kernenergie effizient und kostensparender ausgeglichen werden. Dies ist gegenwärtig nur möglich, wenn die entstandene Lücke durch Energie aus fossilen Brennstoffen gefüllt wird. Moderne Gas- und Kohlekraftwerke können den benötigten Strom nicht nur zuverlässiger produzieren als volatile erneuerbare Energien,

sie tragen zudem dazu bei, die Strompreiskurve flach zu halten. Auch im Sinne der Umweltverträglichkeit stellt der Anschluss von neuen Kraftwerken mit fossilem Antrieb die zukunftsträchtigste Alternative dar. Dort, wo modernere, umweltfreundliche Meiler ans Netz gehen, haben ältere Modelle ausgedient. Die neuen Kraftwerke können eine bessere Ökobilanz vorweisen, werden nach aktuellen Standards geplant und gebaut und zeichnen sich vor allem durch ihre hohe Effizienz aus.

Deshalb unterstütze ich auch unseren Bundesumweltminister Peter Altmaier in seiner Forderung, die entstehende Stromlücke durch den Neubau von umweltfreundlichen, modernen Gas- und Kohlekraftwerken in Deutschland auszugleichen. In seinem 10-Punkte Programm „Mit neuer Energie“ fordert Altmaier zudem, den alten und falschen Gegensatz von Umwelt und Wirtschaft zu überwinden.



Unser Autor, **Philipp Mißfelder**, MdB, ist Bezirksvorsitzender der MIT Ruhr und Bundesvorsitzender der Jungen Union Deutschlands

Die Energiewende, mit der die Stromversorgung in Deutschland auf eine ökologische Basis gestellt werden soll, darf die Akzeptanz bei den privaten und gewerblichen Verbrauchern nicht verlieren. Bis zum Jahr 2050 soll laut des im letzten Jahr verabschiedeten Erneuerbare Energien-Gesetzes (EEG) achtzig Prozent unseres verbrauchten Stromes aus regenerativen Energieträgern stammen. Dies zu erreichen ist wünschenswert, bedarf aber einer Umsetzung mit Augenmaß. Sie darf nicht zur Zerstörung der ökonomischen Grundlagen führen, die unseren Wohlstand und unsere Wettbewerbsfähigkeit sichern. Deshalb ist eine Überarbeitung des Erneuerbare Energien-Gesetzes hinsichtlich der garantierten Einspeisevergütung inzwischen unvermeidlich.



# Maßgeschneiderte Tarife für mobiles Arbeiten

Der Markt für mobile Endgeräte wächst nach wie vor stetig. Mit ihm nimmt auch die Bedeutung mobiler Kommunikation im Berufsalltag zu. Doch nicht nur Großunternehmen setzen auf mobile Arbeitnehmer – auch im Mittelstand wird immer häufiger unterwegs mit Laptops, Tablets oder Smartphones gearbeitet. Das Marktforschungsinstitut IDC prognostiziert, dass im kommenden Jahr der Anteil mobiler Mitarbeiter in Westeuropa bei über 60 Prozent liegen wird. Auffällig ist, dass dies quer durch alle Berufsgruppen hinweg gilt. Jedes Berufsfeld hat dabei seine eigenen, speziellen Anforderungen, die vom Datenvolumen über die Geschwindigkeit bis hin zur Kostenkontrolle reichen und sich in ideal zugeschnittenen Telekommunikationstarifen spiegeln müssen.

## Schlicht und einfach ist manchmal die perfekte Wahl

Telefonate sind das Tagesgeschäft in einem Bauaufsichtsamt. Die Beamten tragen die Verantwortung dafür, dass öffentlich-rechtliche Bauvorschriften eingehalten werden. Einen ruhigen Schreibtischjob haben sie aber nicht. Stattdessen überwachen sie Baumaßnahmen und Instandhaltungen, beraten Bauherren und Architekten, nehmen fertige Bauten amtlich ab. Das geht nur direkt vor Ort. Ihr wichtigstes Werkzeug dabei: das Handy. Für die Finanzabteilung sind Telefonie-Flatrates wie sie im Einsteiger-Geschäftskundentarif O<sub>2</sub> on Business S enthalten sind, ein Segen. Zuvor hatten die Beamten durch die vielen Abstimmungstelefonate vom Handy aus regelmäßig die Kosten in die Höhe getrieben. Flatrates für Daten oder SMS braucht das Amt nicht – hier läuft alles klassisch per Gespräch.

Ein Telefon und eine Flatrate für alle Gespräche – so leicht ist es für die Organisation eines deutschlandweit tätigen Kurierdienstes nicht getan: Auto- und Fahrradkuriere lassen sich heutzutage über eine Web-Plattform online buchen. Die selbstständigen Fahrer steuern ihre Auftragsabwicklung mit einer App auf ihrem Smartphone und checken anschließend die Route via Google

Maps. Im hart umkämpften Kuriermarkt ist ein Unternehmen auf bezahlbare Tarife für mobiles Surfen und Telefonieren angewiesen. Die Flatrate für alle Netze, wie sie im O<sub>2</sub> on Business M-Tarif angeboten wird, sowie das enthaltene ein Gigabyte große Datenvolumen würden diese Anforderungen ideal bedienen.

## Flatrates und doppelter Komfort durch zweite SIM-Karte

Besonders hoch sind die Ansprüche an das mobile Büro bei einem mittelständischen Getränkeanbieter: Mit wachsendem Erfolg nimmt auch die Mobilität der Mitarbeiter zu. Sie arbeiten unterwegs und müssen dafür ständig mit der Zentrale in Verbindung stehen. Außerdem sind sie häufig auf mobilen Zugang zum Internet angewiesen. Besonders praktisch ist daher die zweite SIM-Karte des Tarifs O<sub>2</sub> on Business L: Mittels Surfstick kann der Außendienstmitarbeiter dann ein zweites Gerät nutzen, um über den selben Vertrag im Web zu surfen. Für Unternehmen, die vom Außendienstler leben, sind neben der Zuverlässigkeit vor allem Kostensicherheit und Planbarkeit ent-

scheidend. Das bieten die Doppel-Flatrates von O<sub>2</sub> on Business L mit den 5 GB Datenvolumen und freien Telefonaten in alle Netze.

## All inclusive für die höchsten Ansprüche

Der Geschäftsführer der deutschen Niederlassung eines internationalen Kaffee-Konzerns ist auf eine besonders gute Vernetzung angewiesen: Täglich telefoniert das Management mit der Zentrale in Italien und meist geschieht das von unterwegs. Ideal geeignet ist dafür der Tarif O<sub>2</sub> on Business XL mit seinem 60-minütigen Gesprächsguthaben ins Ausland. E-Mailflut, Kalenderabgleiche und Datentransfers beim mobilen Serverzugriff via VPN verlangen zudem nach einem großen Datenvolumen. Die im Tarif bereits enthaltenen 10 Gigabyte können sogar über eine superschnelle Netzverbindung von bis zu 50,0 Mbit/s genutzt werden. Kostensicherheit ist auch bei Reisen nach Italien zum Mutterkonzern garantiert: Dank XL-Tarif sind im Rahmen der Vertragslaufzeit 60 Tage surfen inklusive.

## Zusätzliche Services runden Tarife ab

Für jeden Anspruch lässt sich also der passende Tarif finden. Wer über Datenvolumina und Inklusivminuten hinaus Wert auf zusätzliche Annehmlichkeiten legt, kommt bei O<sub>2</sub> on Business ebenfalls auf seine Kosten: So können Kunden einen Rollout-Service ebenso wie eine 24/7 Hotline in Anspruch nehmen. Außerdem erhalten sie einen kostenlosen Zugang zum Bill-Manager Tool und einen persönlichen Ansprechpartner, der ihnen bei Fragen unmittelbar behilflich ist.

**Mehr Informationen erhalten Sie unter:**

**T: 0800 10 90 878,**

**Business-interessenten@o2.com, o2business.de**

## Die neuen O<sub>2</sub> on Business Tarife im Überblick

	O <sub>2</sub> on Business S	O <sub>2</sub> on Business M	O <sub>2</sub> on Business L	O <sub>2</sub> on Business XL
<b>Monatliche Pauschale</b>	<b>19 Euro netto</b>	<b>29 Euro netto</b>	<b>39 Euro netto</b>	<b>59 Euro netto</b>
Vertragslaufzeit	24 Monate	24 Monate	24 Monate	24 Monate
Inklusiv-Minuten in alle dt. Mobilfunknetze und ins dt. Festnetz	Alle-Netze-Flatrate	Alle-Netze-Flatrate	Alle-Netze-Flatrate	Alle-Netze-Flatrate
Datenvolumen (vor Drosselung der Übertragungsgeschwindigkeit auf bis zu 64 kBit/s)	50 MB	1 GB	5 GB	10 GB
Inklusiv-Datenvolumen im Ausland	-	-	-	60 Tage Internet Day Pack EU (50 MB/Tag)
Inklusiv-SMS in alle dt. Mobilfunknetze	-	-	150	unbegrenzt
Internationale Gespräche	-	30 Minuten ins Ausland	60 Minuten ins Ausland	60 Minuten ins Ausland + 60 Minuten für ankommende Gespräche in der EU
LTE-Unterstützung*	-	optional für 5 Euro netto	optional für 5 Euro netto	kostenlos enthalten
Zweite SIM Karte	-	-	inklusive	inklusive

\* Nutzungsvoraussetzungen sind ein LTE-fähiges Gerät sowie das Vorhandensein einer LTE/4G-Verbindung



Foto: Katharina Mänz

Mülldeponierung und -behandlung, zur Abwasser-Reinigung und Trinkwassergewinnung stehen ganz oben auf der Agenda Deutschlands in Marokko. 155 Mio. Euro hat das BMZ dem Land für die nächsten zwei Jahre zugesagt.

Aus einem Problem ein Geschäft gemacht: PET-Flaschen-Sortieranlage in der Nähe von Rabat. Müllsammmlung, Mülltrennung und Recycling stehen in Marokko ganz am Anfang. Staatssekretär Beerfeltz (Mitte) besichtigte diese vom BMZ geförderte Anlage

## Aus Abhängigen Selbstständige machen

### Die deutsche Entwicklungspolitik möchte den Mittelstand mehr einbinden

Von Günter F. Kohl

**„Wir wollen, dass die deutsche Entwicklungszusammenarbeit und die deutsche Wirtschaft im Ausland so eng wie möglich kooperieren. Der moderne deutsche Mittelstand erfüllt die Sozial- und Umweltstandards weit über das geforderte Maß hinaus, um den Menschen vor Ort zur Selbstständigkeit und zu einem nachhaltigen Einkommen zu verhelfen. In unserer Förderpolitik wollen wir pro-aktiver werden, schließlich hat der Mittelstand keine ‚Entwicklungs-Scouts‘. Wir und unsere Partner aber verfügen über diese Möglichkeiten.“**

Diese Worte aus dem Mund des Staatssekretärs im Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (BMZ), Hans-Jürgen Beerfeltz, sind Musik in den Ohren jedes Mittelständlers. Allzu lange galt die alte Gleichung, dass alles, was der Staat an Entwicklungszusammenarbeit (EZ) leistet, gut ist und dass sich die Wirtschaft hingegen

nur von Eigeninteressen leiten lässt, folglich also schlecht ist für die Menschen in den Entwicklungsländern. Heute hingegen soll die EZ der deutschen Wirtschaft den Einstieg in neue Märkte erleichtern. Als Synergie-Effekt tragen die Wirtschaft, und natürlich auch der Mittelstand, zu mehr Prosperität und wirtschaftlicher Entwicklung in den Partnerländern bei.

#### Viel Sonne, zu wenig Energie

Wie wirkungsvoll dies auch in einem fragilen Land wie Marokko sein kann, das sich nach dem arabischen Frühling im Umbruch befindet, kann man vor Ort bestaunen. Dort unterstützen das BMZ und seine nachgeordneten Institutionen und Partner beispielsweise Projekte zur Förderung des lokalen Handwerks und bieten zahlreiche Beratungs- und Förderprogramme in den Bereichen Umwelt, Klima und Energie an. Trotz reichlich Sonne und Wind ist das Land zu 96 Prozent von Energieimporten, vor allem aus Spanien, abhängig. Da liegt es auf der Hand, Windparks, Solaranlagen und Wasserkraftwerke zu bauen. Energieeffizienz sowie Umweltprogramme zur

#### Mittelständische Partner willkommen

Über allem steht der Grundsatz, Anreize zu geben, Hilfe zur Selbsthilfe, Projekte anzuschließen, zu begleiten oder auch zu bezuschussen, Partner und Know-how zu vermitteln. Zum Beispiel mit einem Pilotvorhaben zur Verwertung von Kunststoff. Marokko steht beim Sammeln und Verwerten von Müll, speziell von wertstoffhaltigem Müll, noch ganz am Anfang. In den Städten gibt es nicht einmal Abfalleimer, und auf dem Land landet der Müll, wie man sehen kann, in Feld und Flur. Die Recyclingrate liegt bei acht Prozent. Die PET-Flaschen, die in einer vom BMZ geförderten kleinen Pilot-Anlage bei Rabat gesammelt, sortiert und geschreddert werden, kommen zurzeit noch ausschließlich aus Hotels und Gaststätten. Das soll sich ändern und im großen Maßstab angewandt werden – auch zur Rohstoffversorgung der heimischen Kunststoffindustrie. Mittelständische Partner sind willkommen.

#### Kleinkredit mit großer Wirkung

Ein wichtiges Instrument zur Armutsbekämpfung ist die Förderung von Klein- und Kleinstunternehmen. Sie haben großen Anteil an der Zahl der Arbeitsplätze und der Wirtschaftsleistung, denn für viele Arme, vor allem für Frauen, stellt die Gründung einer solchen Mini-Firma oder die Mitarbeit in einer solchen die einzige Erwerbsmöglichkeit dar. Wer jemals im Urlaub durch einen Souk oder eine Medina geschlendert ist, kennt diese Läden, die manchmal Verschlägen gleichen: Schuster, Gewürzhändler, Schreiner, Schneider, Kupferschläger, Bäcker und mittlerweile auch Internet-Läden oder Handy-Verkäufer. Was sie alle gemein haben, ist mangelnde Liquidität und so gut wie gar keine Kreditwürdigkeit.

Genau dort setzen die Anbieter von Mikrokredit an, bei denen sich auch Deutschland über die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) bei marokkanischen Partnern beteiligt. Bis zu 4.500 Euro können die Existenzgründer erhalten und zahlen dafür einen Zins von rd. 13 Prozent bei Laufzeiten zwischen fünf und zehn Jahren, was speziell für gegenwärtige deutsche Verhältnisse viel bedeutet, aber in Marokko ungefähr die Hälfte des Marktzins ausmacht – Ausfallrisiko eingepreist. Unter

den über 100.000 Kreditnehmern des von Deutschland unterstützten Refinanzierungsfonds sind 46 Prozent Frauen und 40 Prozent Menschen aus ländlichen Gebieten.

### Fazit

Gerade die vielen jungen Leute in Marokko und anderswo verbinden mit der Demokratisierung schnellen Fortschritt und Wohlstand als individuelle Perspektive. Wachstum,

Beschäftigung sowie schulische und berufliche Bildung sind dafür wichtige Voraussetzungen und zugleich die Basis für eine friedliche und stabile Entwicklung – nicht nur in Marokko.

### INFO

[www.bmz.de](http://www.bmz.de)    [www.kfw.de](http://www.kfw.de)  
[www.giz.de](http://www.giz.de)    [www.ahk.de](http://www.ahk.de)

## MIKROKREDITE

Amina ist 53, verheiratet, hat zwei Kinder und lebt in der Medina von Casablanca. Sie hat sich als Näherin und Stickerin vor Jahren selbstständig gemacht mit einem Mikrokredit von zunächst 500 Euro. Das Geschäft lief gut, sie hatte drei Angestellte und lieferte Stickereien nach Tunesien. Die Bank gewährte ihr einen neuen Kredit über 3.000 Euro, bis in den Wirren des arabischen Frühlings das Geld für die Lieferungen ausblieb. Kein Geld, keine Waren, kein Verkauf.

Mit geringstem Aufwand eröffnete sie einen Internet-Laden, den sie aber verlor, weil das auffällige Haus, in dem er sich befand, eines Tages in sich zusammenfiel, wie häufig in diesem alten, verlumten Stadtteil.

Nun näht und stickt sie zu Hause in ihrer kleinen Wohnung und hofft, den laufenden Kredit bald wieder weiter abbezahlen zu können. Die Bank hat ihr zunächst einmal Aufschub gewährt. G.K.



Foto: Günter Kohl

Kleinstunternehmerin in der Medina von Casablanca

## MAROKKO

Das 32 Mio. Einwohner zählende Land ist mit einer Fläche von 459.000 qkm größer als Deutschland (357.000 qkm). Es zählt zu den eher ärmeren Ländern des nordafrikanischen Mittelmeerraums mit einer sehr hohen Arbeitslosenrate und einer Analphabetenquote von 40 Prozent, auf dem Land ist sie höher.

Der Bildungsstand liegt gemäß einem internationalen Ranking auf Platz 130 (von insgesamt 187 Ländern), wobei zum Beispiel das Nachbarland Tunesien Rang 94 und Ägypten Rang 113 erreicht.

Das Land hat sich im Zuge des arabischen Frühlings eine neue Verfassung gegeben und sich unter der Herrschaft des Königs Mohammed VI. parlamentarisch-demokratische Elemente verordnet.

Größte Probleme bereiten die Korruption, die Schwerfälligkeit der Bürokratie im Umgang mit den eingeleiteten Reformen sowie die fehlende Rechtssicherheit (für Investoren) und die mangelnde Transparenz.



Foto: Günter Kohl

Mädchen sind in Marokko stark benachteiligt. Die meisten, vor allem auf dem Lande, haben eine schlechte Schulbildung und somit wenig Zukunftsaussichten. Einrichtungen wie hier in Rabat, wo sie zu Näherinnen ausgebildet werden, verhelfen ihnen zu mehr Selbstständigkeit

## INTERVIEW

*In der „wirtschaftlichen Zusammenarbeit“ mit Entwicklungsländern kommt bisher der deutsche Mittelstand kaum vor. Sie wollen das ändern?*

**Hans-Jürgen Beerfeltz:** Das ist mein erklärtes Ziel - denn hier schlummert noch eine Menge ungenutztes Potenzial: Wir können Länder nicht von außen entwickeln, wir können sie nur dabei unterstützen. Und dafür brauchen wir die deutsche Privatwirtschaft – von dieser Zusammenarbeit profitieren alle: Die Kooperationsländer, die Unternehmen – und der Steuerzahler.

*Dem Mittelstand fehlt das Know-how, nach „draußen“ zu gehen, und er scheut die finanziellen Risiken – was ist zu tun?*

**Beerfeltz:** Hier bieten wir als BMZ bereits jetzt eine Menge Unterstützung – erste Anlaufstelle für interessierte Unternehmer ist unsere neue Servicestelle für die Wirtschaft (Tel. 0228-99 535-3131), hier stehen wir Ihnen mit Rat und Tat zur Seite. In den Handelskammern sind wir mit unseren „EZ-Scouts“ vertreten, die vor Ort beraten – oder aber Sie besuchen eine unserer Roadshows durch alle IHKs „wirtschaft.entwickelt.global.“ Eine ganze Reihe von Programmen zielt genau auf den Mittelstand – Nachfragen lohnt sich!

*Sie wollen die alte „Geber-Nehmer-Logik“ beenden. Wie dick sind die Bretter, an denen Sie bohren?*

**Beerfeltz:** Ich habe die Hoffnung, dass wir mit dem Bohren bald durch sind – aber Sie haben Recht, sie waren dick, und mancher hatte das Brett direkt vor dem Kopf. Da müssen Sie ganze Weltbilder umwerfen – weg mit dem Suppensüßel-Sozialismus, weg vom gönnerhaften Almosen-Verhältnis – hin zu einer Kooperation auf Augenhöhe. Wir nehmen unsere Partner ernst – statt sie mit vermeintlicher „Hilfe“ in der Abhängigkeit zu halten.



Foto: Ross Deverson

**Hans-Jürgen Beerfeltz** ist Staatssekretär im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

# SALES, AFTER-SALES & SERVICES

INFO



Foto: IAA

Eindrucksvolle Innovationskraft einer bedeutenden Branche: die soeben zu Ende gegangene IAA Nutzfahrzeuge-Messe in Hannover

FORMATION

ENGINES & COMPONENTS

WELDER



# Neues von der IAA Nutzfahrzeuge

**2012 GING'S UM EFFIZIENZSTEIGERUNG UND NEUE ANTRIEBE**

*Von Silke Becker*

Wie in jedem geraden Jahr fand die IAA Nutzfahrzeuge auch dieses Mal wieder in Hannover statt. Viele Hersteller präsentierten interessante Angebote für den Mittelstand - vom besonders umweltbewussten Fahrzeug bis zu cleveren Ausbausystemen war für jeden Bedarf etwas dabei.



**NUTZFAHRZEUGE  
MOTOR  
DER  
ZUKUNFT**

**» IAA**

64. Internationale Automobil-Ausstellung

**20. BIS 27. SEPTEMBER 2012**  
IN HANNOVER

VDA | Verband der Automobilindustrie  

[www.iaa.de](http://www.iaa.de)

Fahrzeugen dagegen sparen Hybrid-Modelle schon jetzt bis zu 15 Prozent Treibstoff. Bei den leichten Transportern bis 3,5t können umweltbewusste Unternehmer inzwischen auch reine Elektrofahrzeuge einsetzen. In diesem Jahr wurden erstmals Probefahrten mit elektrisch angetriebenen Fahrzeugen angeboten. Ein echter Zukunftstrend war das Thema Vernetzung. Navis & Co. sind erst der Anfang - das Fahrzeug der Zukunft wird intensiv mit seiner Umwelt kommunizieren - mit anderen Fahrzeugen, dem Internet oder der Infrastruktur.

Nicht zu den Ausstellern gehörte in diesem Jahr übrigens Renault. Bei Toyota wird man beim Thema leichte Nutzfahrzeug mit PSA Peugeot Citroën kooperieren. Im nächsten Jahr werden die Japaner erste Modelle präsentieren. Aktuell konzentriert sich Toyota im europäischen Markt aber noch auf den Privatkundenbereich und war deshalb auf der IAA nicht vertreten.

### Volkswagen

„Vielfalt für jeden Job“ war in diesem Jahr das Motto bei VW. Der bei den leichten Nutzfahrzeugen führende Hersteller zeigte in diesem Jahr insgesamt 120 Fahrzeuge. Interessant waren vor allem die 63 unterschiedlichen Auf- und Umbaulösungen, mit denen die Hannoveraner für wirklich jedes Transportproblem die passende Lösung boten.

**Weltrekord! In diesem Jahr gab es in Hannover 354 Weltpremierer - so viele wie noch nie. Der bisherige Rekord von 272 Weltpremierer aus dem Jahr 2010 wurde damit um 30 Prozent getoppt. „Die Zahl der Neuheiten ist für uns gerade auch in qualitativer Hinsicht der wichtigste Indikator für die Bedeutung der IAA. Die eindrucksvolle Innovationskraft dieser Branche wird in Hannover in ihrem vollen Umfang sichtbar und erlebbar“, erklärte Matthias Wissmann, Präsident des Verbandes der Automobilindustrie (VDA), wie in jedem Jahr Veranstalter der IAA Nutzfahrzeuge.**

In diesem Jahr waren 1.904 Aussteller vertreten, davon mehr als die Hälfte aus dem Ausland. „Dies ist für die strategische Weiterentwicklung der IAA von besonderer Bedeutung. Die deutsche Automobilindustrie ist weltweit unterwegs – und die automobilen Welt kommt nach Hannover“, sagte Wissmann. Mit 152 Ausstellern lag China an der Spitze, gefolgt von der Türkei mit 135 Ausstellern und Italien mit 134 Ausstellern. Neu in Hannover waren Aussteller aus Pakistan und Vietnam.

Ein Schwerpunkt war auch in diesem Jahr wieder die Effizienzsteigerung, die

natürlich auch der Umwelt zu Gute kommt: Neben Kraftstoff- und damit auch CO<sub>2</sub>-Einsparungen durch verbesserte Aerodynamik standen die alternativen Antriebe Elektro, Hybrid und Brennstoffzelle im Fokus. „Klar ist: Einen 40-Tonnen-Lastzug kann man heute nicht wirtschaftlich batterieelektrisch betreiben, die Batterie würde mehrere Tonnen Nutzlast kosten“, sagte Wichmann. „Eine Teilhybridisierung ist allerdings auch im Fernverkehr in Zukunft denkbar.“ Bei den mittelschweren



Innovativstes Modell war das High-Tech-Forschungsfahrzeug namens „eT!“





Weltpremiere auf der IAA feierte der neue Mercedes-Benz Citan. Der Nachfolger des Vaneo basiert auf dem Renault Kangoo

Innovativstes Modell war das High-Tech-Forschungsfahrzeug namens „eT!“ Mit diesem für den Zustellbetrieb ausgelegten Forschungsfahrzeug präsentierte VW den derzeit maximal möglichen Stand der Technologie und erlaubte damit einen Blick in die Zukunft der gewerblichen Elektrofahrzeuge. Im Hier und Jetzt dagegen sorgt bei den VW-Modellen die BlueMotion Technology für niedrige Kosten. Als einziger Hersteller bietet VW alle leichten Nutzfahrzeugmodelle auch mit dem Allradantrieb 4MOTION an - interessant beispielsweise in schnee-reichen Berggebieten, auf Schotterpisten oder im Offroad-Bereich. Zum eher unterhaltsamen Teil des Messebesuchs gehörte dagegen die Jubiläumsschau „65 Jahre Transporter“, bei der VW zehn historische Nutzfahrzeuge zeigte.

### Mercedes

Weltpremiere auf der IAA feierte der neue Mercedes-Benz Citan. Der Nachfolger des Vaneo basiert auf dem Renault Kangoo. Der kompakte Stadtlieferwagen ist in drei Längen erhältlich und bietet bis zu 3,8 m<sup>3</sup> Laderaum bei einer Nutzlast von maximal 800 kg. Ob als Fünfsitzer, als Kombi oder Kastenwagen, mit Hecktüren oder -klappen, Trennwand, festem oder variablen Lastschutzgitter... drei Modellvarianten, verschiedene Tür- und Fensterkonfigurationen, viele Ausstattungsmöglichkeiten und zahl-

reiche Extras wie Lastenkörbe, Trägersysteme und Gepäckraumwannen lassen keinen Wunsch offen. Ein umfassendes Sicherheitspaket mit bis zu sechs Airbags sorgt für Sicherheit. Niedriger Kraftstoffverbrauch und lange Wartungsintervalle von bis zu 40.000 km sorgen auch aus ökonomischer Sicht für Freude.

Beim beliebten Sprinter präsentierte die Stuttgarter ein neues Siebengang-Automatikgetriebe. Die BlueEfficiency-Technik, ein Paket aus verschiedenen Einzelmaßnahmen, senkt den Kraftstoffverbrauch und schont die Umwelt. Das Sicherheitssystem ESP sorgt mit

zusätzlichen Funktionen für noch mehr Sicherheit. Auch beim Vito gab es Neuigkeiten. Nach dem Erfolg des Vito E-CELL Kastenwagens präsentierten die Stuttgarter auf der IAA 2012 mit den Vito E-CELL Kombi das weltweit erste emissionsfreie siebensitzige Serienfahrzeug mit einer Reichweite von rund 130 km. Der Vito E-CELL Kombi wurde speziell für den Personentransport auf Kurzstrecken mit zahlreichen Stopps konzipiert. Ideal beispielsweise in Fußgängerzonen, Innenstädten oder Kurorten, für den Shuttleservice oder im Werkspendelverkehr.

### Opel

Bei Opel präsentierte man die dritte Generation des Combo. Bemerkenswert war die große Modellvielfalt mit 108 Varianten - damit ist vom professionellen Einsatz im Unternehmen bis hin zum Familienfahrzeug jeder Anwendungsbereich abgedeckt. Natürlich wurde auch der beliebte Vivaro in verschiedenen Varianten gezeigt. Den beim Deutschen Nutzfahrzeugpreis 2012 mit dem dritten Platz ausgezeichneten Movano präsentierten die Rüsselsheimer ebenfalls in verbesserter Version. Mit insgesamt 188 Karosserievarianten bietet Opel beim Movano die größte Vielfalt bei den leichten Nutzfahrzeugen. Durch Modifikationen an der Öl- und Servopumpe und der Motorelektronik sowie eine rollwiderstandsarme Bereifung konnte der Verbrauch um bis zu neun



Bei Opel präsentierte man die dritte Generation des Combo. Bemerkenswert ist die große Modellvielfalt mit 108 Varianten



Im Fokus standen vor allem die Erdgasversionen der Modelle Fiorino, Doblò Cargo (Foto) und Ducato

Prozent reduziert werden. Das macht den Movano noch wirtschaftlicher und ist natürlich auch gut für die Umwelt. Auch bei den Onboard-Infotainment-Systemen wurde nachgelegt - wichtig für alle, die das Fahrzeug als mobiles Büro nutzen.

### Ford

Bei Ford zündete man in diesem Jahr ein regelrechtes Produktfeuerwerk: Die Kölner präsentierten die völlig neu entwickelte nächste Generation der leichten Nutzfahrzeug-Baureihe Connect, die im zweiten Halbjahr 2013 in zwei Varianten auf den Markt kommt: Als Nutzfahrzeug Transit Connect mit einer Nutzlast von bis zu einer Tonne und als Personentransporter Tourneo Connect für bis zu sieben Personen. Gezeigt wurde auch die ebenfalls komplett neu entwickelte nächste Generation des Ford Transit für Nutzlasten bis zu zwei Tonnen, die ebenfalls im kommenden Jahr erstmals bei den Händlern stehen wird. Schon vor einigen Wochen erstmals präsentiert wurde die völlig neue Custom-Baureihe, die größtmäßig zwischen dem Connect und dem Transit liegt und zum Ende dieses Jahres erhältlich ist. Die Transporter-Variante Transit Custom ist für eine Nutzlast bis zu einer Tonne ausgelegt. Der Tourneo Custom dagegen ist als luxuriöser Personentransporter für bis zu 9 Personen konzipiert.

Ziel der Kölner war es, bei allen drei neuen Baureihen Design, Komfort und Fahrgefühl stärker an den PKW anzu-

gleichen, was durch eine dynamisch gestaltete Karosserie auch optisch deutlich wird. Hochwertig gestaltete Innenräume mit vielen durchdachten, praktischen Ablagen und reichlich Stauraum, das sprachgesteuerte Kommunikations- und Entertainmentsystem SYNC sowie moderne Fahrer-Assistenz-Systeme sorgen für Sicherheit und Wohlfühlatmosphäre.

### Fiat

Fiat Professional präsentierte mit Fiorino, Doblò Cargo, Scudo, Ducato und Strada in Hannover die gesamte aktuellen Modellpalette. Im Fokus standen vor allem die Erdgasversionen der Modelle Fiorino, Doblò Cargo und Ducato - nicht umsonst gilt Fiat als die „grünste“ Marke bei den leichten Nutzfahrzeugen. Natürlich war auch der Cargo Maxi XL mit von der Partie. Mit diesem schon

im Sommer neu vorgestellten Fahrzeug komplettierten die Italiener kürzlich ihre Cargo-Modellreihe. Er punktet mit dem größten Laderaum seiner Klassen, nämlich 5,4 Kubikmeter und einer Nutzlast von einer Tonne.

### Peugeot

Bei Peugeot drehte sich alles um das Thema Ladungssicherheit: Schlecht gesicherte Ladung kann bei abrupten Stopps oder gar Unfällen bekanntlich zu einem extrem gefährlichen Geschoss werden und schwere Verletzungen verursachen. Auf der IAA präsentierten die Franzosen deshalb für alle vier Transporter-Baureihen Bipper, Partner, Expert und Boxer die Sondermodelle Advantage, die gemeinsam mit dem schwäbischen Unternehmen Sortimo entwickelt wurden. Hauptmerkmal dieser Modelle sind kostenlose Ladungssicherungspakete. Dazu gehören beispielsweise besonders belastbare und auch bei Nässe stark rutschhemmenden Bodenbeläge, variable Verkleidungen der Seiten- und Stirnwände mit integrierten Verzurrschienen, Spanngurte mit Karabinerhaken und Fittingen (für die Wandbefestigung) sowie teilweise auch vertikale Sicherungsstangen. Durch diese Ausstattung lässt sich jede noch so sperrige Ladung sicher fixieren. Außerdem sind die Modelle serienmäßig für den Einbau von Regal- und Schrank-Modulen des Systempartners Sortimo vorgerüstet, teilweise gehören sogar einige Sortimo-Boxen zum Lieferumfang. Besonders nützlich und interessant: Beim Kauf eines Advantage-Modell gibt's ein transporter-spezifisches ADAC-Sicherheitstraining gratis dazu.

## ÜBER HUNDERT JAHRE AM PULS DER ZEIT

Mit gerade mal acht Fahrzeugen startet die IAA 1897 im Berliner Hotel Bristol. Rund einhundert Jahre später, im Jahr 1989, platzte die inzwischen nach Frankfurt verlegte Messe mit rund 2.000 Ausstellern und 1,2 Millionen Besuchern aus allen Nähten. Deshalb beschloss der Veranstalter, der Verband der Automobilindustrie (VDA), die Veranstaltung zu teilen. Seitdem findet in den ungeraden Jahren in Frankfurt die IAA Personenkraftwagen statt. In den geraden Jahren präsentiert Hannover die IAA Nutzfahrzeuge, die sich zur Leitmesse für Anbieter aus den Bereichen Mobilität, Transport und Logistik entwickelt hat. In Hannover sind sowohl die gesamte Zuliefererindustrie als auch die praktisch alle Fahrzeughersteller vertreten, beste Grundlage für gute Geschäfte. Zahlreiche begleitende Veranstaltungen, Events und Kongresse sorgten zusätzlich für einen einzigartigen Informationsaustausch der weltweiten Nutzfahrzeug-Industrie.

## AUTO-TEST

### KOREANER ÜBERRASCHT MIT STÄRKEN Im Test: Kia Optima MT



Der Kia Optima gehört zu den umweltfreundlichsten Autos seiner Klasse

„Mit dem Kia Optima steigen wir jetzt ins D-Segment ein“, sagt Martin van Vugt, Geschäftsführer (COO) von Kia Motors Deutschland. „Diese von Grund auf neu entwickelte Limousine weist keinerlei Bezüge zu früheren Kia-Angeboten in der Mittelklasse auf. Mit seinem dynamischen, preisgekrönten Design, seinen schadstoffarmen Motoren, seinem hohen Komfort und seinen Hightech-Elementen ist der Kia Optima

ein wichtiger Imageträger unserer Marke, der auch für unsere Position im gewerblichen Markt große Bedeutung hat.“

Die neue Limousine aus Korea mit dem Coupé-ähnlichen Profil ist bereits in mehreren Designwettbewerben ausgezeichnet worden. Zu höchsten Ehren kam der Kia Optima beim weltweit renommierten „red dot award“, wo er in der Kategorie Produkt-design als „best of the best“ gefeiert wurde.

Foto: KIA

Zuvor erhielt er bereits den ebenfalls weltweit anerkannten „iF product design award 2011“, und beim 2011 erstmals ausgetragenen Automotive Brand Contest wurde er in der Kategorie Exterior ebenfalls als „Winner“ geehrt. Mit einem Einstiegspreis von knapp 27.000,- Euro tritt Optima-Diesel CRDI gegen den Ford Mondeo, den Peugeot 508 und nicht zuletzt gegen den VW Passat an – und das mit guten Chancen im Preis-Leistungs-Verhältnis. Auto-Bild attestierte dem Optima CRDI: „Eine Überraschung. Und nicht nur, weil er super aussieht. Fährt sich auch sehr ordentlich, etwas sportlich sogar. Spitze: die 8-Jahre-Garantie und die Ausstattung.“

Das moderne Dieselmotorwerk mit variabler Turbinengeometrie (VGT) und 325 Nm Drehmoment ist standardmäßig mit einem Sechsgang-Schaltgetriebe gekoppelt, eine Sechsstufen-Automatik ist optional für die Versionen EDITION 7 und SPIRIT erhältlich. In der Schaltversion verbraucht der Kia Optima 1.7 CRDi, den wir führen, durchschnittlich 5,1 Liter Kraftstoff pro 100 Kilometer bei einer CO<sub>2</sub>-Emission von 133 Gramm pro Kilometer. Durch das Start-Stopp-System lassen sich diese Werte weiter reduzieren. Damit gehört der Kia Optima zu den umweltfreundlichsten Fahrzeugen seiner Klasse. G. K.

### FLOTTER FLITZER VERSPRICHT SPASS Der Peugeot RCZ nach zwei Jahren schon Spitze



Der erst zwei Jahre alte sportliche Flitzer von Peugeot hat sich auch auf dem Gebrauchtwagenmarkt einen Spitzenplatz erobert

Nur zwei Jahre brauchte Peugeot, um aus der Studie den RCZ zu machen. Seit 2010 geht das Coupé auf Kundentafel und wildert im Revier von Audi TT, Porsche Cayman und Nissan 370Z. Ob der RCZ eine echte Alternative ist, hat er im Grunde schon bewiesen. Uns jedenfalls überzeugte er. Die Preise sind bekannt. Ab 27.650,- Euro steht der Basisbenziner Peugeot RCZ 155 THP (156 PS) vor der Haustür. Das Topmodell, der RCZ 200 THP (200 PS), kostet gut 30.000,- Euro.

Dafür bietet das mittlerweile beliebteste Sport-Coupé der Importmarken in Deutschland aber auch eine Menge Fahrspaß und überzeugt dabei mit vergleichsweise sparsamen Verbrauchswerten. Dank der guten Sitzposition und den edlen Materialien im Inneren genießt der Fahrer ein sportlich-elegantes Ambiente mit einer umfangreichen Serienausstattung wie Klimaautomatik, Audioanlage, Sportsitze, Lederlenkrad, Zentralverriegelung, Parkhilfe und vieles mehr. Beeindruckend ist die athletische, ja fast „bullige“ Form des RCZ, dessen Straßenlage durch den breiten Radstand auch in schwierigen Fahrsituationen überzeugt. G. K.



# Mittelstand im Fadenkreuz der Justiz

## JUSTIZBEHÖRDEN SCHRÖPFEN UNTERNEHMER

Von Bernhard Kösslinger

**Diesem Bericht sei – für die korrekte Einwertung – vorweggestellt, dass auch in der Gesellschaftsschicht der mittelständischen Unternehmer, der Freiberufler und Selbstständigen schwarze Scharfe existieren, deren Tun zwingend einer strafrechtlichen Würdigung bedarf.**

Anlass für diese kritische Betrachtung aber ist ein Trend der letzten zehn Jahre, innerhalb derer Ermittlungen der Strafverfolgungsbehörden und der Finanzbehörden gegen mittelständische Unternehmer signifikant zugenommen haben. Rechtslage und Rechtsprechung haben sich in diesem Bereich erheblich verschärft. Die Ermittlungsbehörden legen vielfach übertriebene Härte an den Tag.

### Aufwändige Durchsuchungen

Ein derartiges Vorgehen war insbesondere auch in folgendem aktuellen Fall zu beklagen. Der Landrat des Landkreises Regen/Niederbayern hatte sich das Leben genommen, weil er wegen Spielsucht einen derartigen Schuldenberg angehäuft hatte, dass er keinen Ausweg mehr sah. Im Gefolge dieses Suizids hat die Staatsanwaltschaft

Deggendorf bei über 20 mittelständischen Unternehmern in 38 Objekten Hausdurchsuchungen durchgeführt – wohl wegen des Verdachtes der Vorteilsgewährung, Bestechung, etc. Ausreichend für den Erlass der Durchsuchungsbefehle war, dass Überweisungen auf das Konto des Landrats von Seiten der Unternehmer geflossen waren. Im Gefolge dieser Aktion waren die betroffenen Mittelständler gezwungen, sich kostenrächtiger, anwaltlicher Hilfe zu bedienen.

Werden Verfahren vor den Strafgerichten eröffnet, müssen die Betroffenen jedenfalls mit Verfahrenskosten kalkulieren. Nicht selten – um Verfahren mit ungewissem Ausgang zu vermeiden – wird die Einstellung gegen Geldbußen akzeptiert, die sechsstellige Beträge erreichen können. Kommt es zu Strafbefehlen oder Urteilen, sind im günstigeren Falle wiederum Geldbußen in fünf- bis sechsstelliger Höhe zu beklagen. Schlimmstenfalls kommt es zu einer Freiheitsstrafe. Bereits die Auseinandersetzung mit derartigen Folgerungen ist für Unternehmer, die sich bislang nichts zu Schulden kommen haben lassen, äußerst belastend. Dauer, Verlauf der Verfahren und Ausgang einer Hauptverhandlung sind meist nicht vorher zu sehen.

### Einnahmequelle in Milliardenhöhe

Diese Vorgehensweise stellt für den Staat eine Einnahmequelle in Milliardenhöhe dar. Der liquide Mittelstand wird hier in der jüngsten Vergangenheit gerne vermehrt in die Pflicht genommen. Die Risiken für die Unternehmer sind mannigfaltig, oft unbekannt und realisieren sich unverhofft.

In Betracht kommen Vermögensdelikte wie Betrug und Untreue, Insolvenzdelikte wie Bankrott, Insolvenzverschleppung und Vorenthalten von Sozialversicherungsabgaben, Steuerhinterziehung, insbesondere Verkürzung von unternehmensbezogenen Steuern wie Umsatzsteuer, Lohnsteuer und Gewerbesteuer, Umweltdelikte wie Gewässer-, Boden- und Luftverunreinigungen, Korruptionsdelikte z. B. Bestechung im geschäftlichen Verkehr, Vorteilsgewährung und Bestechung, Verurteilungen nach Straf- und Ordnungswidrigkeiten in Nebengesetzen des Arbeitsrechtes.

Im Besonderen riskant sind die Risiken für GmbH-Geschäftsführer. So kommen in Betracht der Verdacht des Gründungsschwindels bei falschen Wertangaben bzgl. Sacheinlagen im Eintragungsantrag, Kapitalherabsetzungsschwindel, sobald eine unwahre Versicherung über die Befriedigung von Gläubigern zum Zwecke der Kapitalherabsetzung gegeben wird, Kapitalerhöhungsschwindel, falls Angaben über den Wert von Sacheinlagen bei Kapitalerhöhung nicht richtig abgegeben werden. Werden im Falle der Zahlungsunfähigkeit des Unternehmens Verträge eingegangen, die zu Zahlungen verpflichten, so besteht der Verdacht des Eingehungsbetruges. Geht der Unternehmer erhebliche Verbindlichkeiten ohne ausreichende Besicherung ein, so besteht der Verdacht der Untreue.

Sind nach dem Liquiditätsstatus des Unternehmens die in den nächsten 30 Tagen fälligen Verbindlichkeiten voraussichtlich nur in Höhe von 50 Prozent gedeckt, ist von einer Insolvenzverschleppung auszugehen. Der Geschäftsführer haftet insoweit für den sogenannten Totalschaden mit seinem Privatvermögen und ist gesetzlich von der Geschäftsführung einer GmbH für 5 Jahre ausgeschlossen.

### Versteckte Risiken für Mittelständler

Lädt der Unternehmer einen Amtsträger, beispielsweise auf das Oktoberfest ein, auch ohne hierfür eine bestimmte Gegenleistung zu erwarten oder gar zu erhalten, so ist bereits der Verdacht der Vorteilsgewährung gegeben. Stehen mehrere Altfahrzeuge auf dem Hof des Unternehmens, kann der Verdacht der Bodenverunreinigung bzw. des unerlaubten Umgangs mit gefährlichen Abfällen gegeben sein. Ist die Verletzung eines Arbeitnehmers wegen mangelnder Sicherheit in der Produktion / am



Foto: Bilderbox

Ermittlungen der Strafverfolgungsbehörden und der Finanzbehörden gegen mittelständische Unternehmer haben signifikant zugenommen

Arbeitsplatz gegeben, so kann sich der Verdacht der fahrlässigen Körperverletzung gegen die verantwortlichen Personen verwirklichen. Die Gefahren für Mittelständler sind also vielfältig. Beispielsweise wenn ein Unternehmen eine Tochtergesellschaft in der Schweiz hat, erhält es

bereits den berüchtigten „roten Reiter“ auf der Steuerakte der Finanzämter. Ist ein Unternehmen Marktführer oder Monopolist, so können Preiserhöhungen mit kartellrechtlichen Vorschriften kollidieren. Wie gezeigt, kann ein Darlehen an einen Freund, der in der Politik tätig ist oder eine Einladung desselben ohne Hinzutreten weiterer Umstände bereits ein Ermittlungsverfahren nach sich ziehen.

Im Gefolge dieser Entwicklung haben große Konzerne deswegen Abteilungen für Compliance eingerichtet, die strafrechtlich relevante Risiken vermeiden sollen, so es irgend möglich ist. Die Mittelständler stehen der Problematik noch weitgehend nicht sensibilisiert gegenüber.

Doch aus einem seriösen Unternehmer kann sehr schnell ein Verdächtiger oder Beschuldigter werden, der sich strafrechtlichen Vorwürfen ausgesetzt sieht. Das Strafverfahren beginnt entgegen der landläufigen Meinung nicht erst mit der Zustellung einer Anklageschrift. Zwingend notwendig ist es, sich bereits im frühest möglichen Stadium beispielsweise gegen Durchsuchungen, Beschlagnahmungen oder Ver-

nehmung mit professioneller Hilfe zu wehren. Am sinnvollsten ist es, präventiv bei strafrechtlich relevanten Schritten anwaltliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Die Tatsache, dass das Thema virulent ist, wird bereits dadurch deutlich, dass große Versicherungsunternehmen Rechtsschutzversicherungen für Strafrecht eingerichtet haben. Diese übernehmen teilweise sogar die Kosten für präventive Compliance in diesem Bereich.



Unser Autor B. Kösslinger ist Rechtsanwalt in der Münchener Kanzlei Wolfgang Heiß & Kollegen [rae-heiss-kollegen.de](http://rae-heiss-kollegen.de)

## Verteidigen Sie Ihren guten Namen



### Vertrauen Sie unserem Strafrechtsschutz.

Als Führungskraft werden Sie zur Verantwortung gezogen. Das kann ernste Folgen haben – sogar juristische. Die Allianz Strafrechtsschutzversicherung bietet Ihnen einen umfassenden finanziellen Schutz vor strafrechtlichen Vorwürfen. Von der Kostenübernahme für Honorare von Strafverteidigern über die Begleichung von Reputationskosten bis zur kostenfreien telefonischen Beratung sind Sie bei uns immer in sicheren Händen.

Hoffentlich Allianz versichert.

**Allianz** 

## BÜCHER

**Zwischenstopp Burnout**

Iris Riffelt

Broschur, 185 S., 16,90 Euro

ISBN 978-3-527-50662-0

Verlag Wiley



Viele Menschen arbeiten sich regelrecht krank. Das Problem, einfach nicht Nein sagen zu können, ständige Überforderung und Druck führen bei immer mehr Personen zum Burnout. Das Buch

ist pragmatisch geschrieben und von klarer, übersichtlicher Struktur. Es bietet Tabellen, Checklisten und Kurzzusammenfassungen.

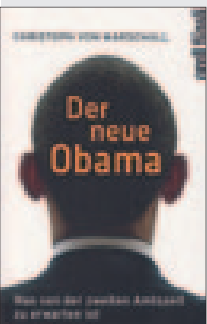
**Der neue Obama**

Chr. v. Marschall

Broschur, 240 S., 14,95 Euro

ISBN 978-3-280-05484-0

Orell Füssli Verlag



Mit Spannung blicken Amerika und die Welt der Wahl des neuen amerikanischen Präsidenten am 6. November 2012 entgegen. Der erste farbige Präsident der USA hat viele seiner Wähler

enttäuscht – vor allem die Spanischstämmigen. Der Autor analysiert die politische Lage wenige Wochen vor der Wahl und gibt eine Einschätzung dessen ab, was von einer eventuellen zweiten Amtszeit Obamas zu erwarten ist.

**Motiviertes Führen**

Ion/ Brand

Hörbuch, 5 CD's, 39,90 Euro

ISBN 978-3-86936-367-7

Gabal Audio

Das Buch orientiert sich an und erläutert die 16 Lebensmotive des Steven Reiss, die eine Antwort darauf geben sollen, welche Werte und Bedürfnisse unserem Verhalten zugrunde liegen. Die Motivation in einem Team könne gesteigert werden, wenn die Ziele mit den individuellen Motiven der Mitarbeiter übereinstimmen.

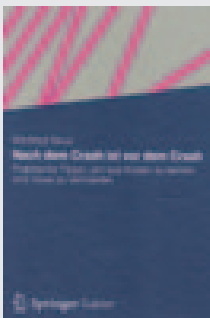
**Nach dem Crash ist vor dem Crash**

Winfried Neun

Geb., 176 S., 32,95 Euro

ISBN 978-3-8349-3418-5

Gabler Verlag



In der Weltwirtschaft hat wohl eine neue Zeitrechnung begonnen. Ausgelöst durch Finanz-, Banken- und Schulden-Crash mancher EU-Staaten wird Europa zum Motor der Neuorientierung. Ein

Paradigmenwechsel zeichnet sich ab: weg von der unkontrollierten Profitgier hin zu Nachhaltigkeit und Werterhaltung. Intelligentes Wachstum wird zum Leitthema der Wirtschaftssysteme.

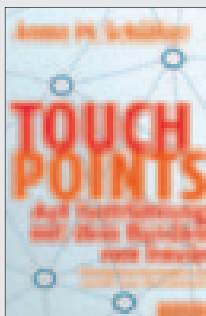
**Touch Points**

Anne M. Schüller

Geb., 352 S., 29,90 Euro

ISBN 978-3-86936-330-1

Gabal Verlag



Das Social Web hat die Art und Weise, wie wir kaufen und Business machen, für immer verändert. Wie können heute also Unternehmer die virtuelle Reise durch das Unternehmen zielführend begleiten? Wie können sie die wachsende Zahl der

Online- und Offline-Touchpoints (Kundenkontaktpunkte) verknüpfen und nutzen, um damit Geld zu verdienen? Die Autorin versucht sich an einer Antwort auf derartige Fragen.

**Die neuen arabischen Frauen**

Erfolgsgeschichten aus einer Welt im Aufbruch

Geb., 272 S., 21,95 Euro

ISBN 978-3-28005461-1

Orell Füssli Verlag

Im arabischen Kulturraum rumort es. Auch die Lebenswelt der Frauen ist im Umbruch: Einzelne Frauen besetzen heute schon Schlüsselpositionen in der Politik oder leiten große Unternehmen. Die promovierte Islamwissenschaftlerin Gabi Kratochwill unterstreicht die Rolle der Frauen im „arabischen Frühling“. Entstanden sind Portraits von Frauen mit beeindruckenden und spannenden Lebenswegen.

**Steuroasen 2013**

H.-L. Merten

Geb., 552 S., 36,- Euro

ISBN 978-3-8029-3876-4

Walhalla Fachverlag

Seitdem das Bankgeheimnis in der Schweiz faktisch abgeschafft ist, der deutsche Staat als Hehler und Aufkäufer gestohlener Daten auftritt und die politische Linke es geschafft hat, mit Begriffen wie „Steuersünder“ oder „Steuerschlupflöcher“ die Unternehmerschaft zu desavouieren, lockt das sog. „Offshore-Geschäft“ mit neuen kreativen Steuersparkonstruktionen. Der Autor nennt Adressen, Anlaufstellen und Verfahren.

**Networking**

Devora Zack

Geb., 170 S., 24,90 Euro

ISBN 978-3-86936-333-2

Gabal Verlag



Die Autorin nimmt sich der „verstaubten alten Regeln“ des Networking an und stellt sie auf den Kopf. Niemand muss zum leutseligen Extrovertierten mutieren, um ein erfolgreicher Networker zu sein. Mit viel Humor und Sachverstand vermittelt das Buch, wie exakt die Eigenschaften, die uns zu Networking-Hassern machen, uns helfen können, genau ein solches Networking zu betreiben, das unserem Temperament entspricht.

Das Social Web hat die Art und Weise, wie wir kaufen und Business machen, für immer verändert. Wie können heute also Unternehmer die virtuelle Reise durch das Unternehmen zielführend begleiten? Wie können sie die wachsende Zahl der

## Photovoltaikanlagen als Bauwerk

OLG Bamberg; Beschluss vom  
12.01.2012; 6 W 38/11

Die Energiewende geht auch an der Rechtsprechung nicht spurlos vorbei. Immer mehr Windkraftträder und Solaranlagen werden errichtet. Wie im normalen Leben läuft dabei jedoch nicht immer alles glatt. Es war daher nur eine Frage der Zeit, bis sich die Gerichte jetzt näher mit den auftretenden rechtlichen Problemen zu beschäftigen haben.

Eine Freiland-Photovoltaikanlage wurde errichtet. Nach drei Jahren zeigten sich Mängel. Der Hersteller berief sich auf die zweijährige Verjährungsfrist für Mängelgewährleistungsansprüche. Der Eigentümer sah das anders und trug vor, dass es sich bei einer solchen Anlage um ein Bauwerk handeln würde.

Das Oberlandesgericht Bamberg schloss sich dieser Rechtsauffassung an. Das hat zur Folge, dass die bei Bauwerken regelmäßig gültige fünfjährige Gewährleistungsfrist greift. Die Anlage war mit 300 Metallpfosten, die ca. 90 cm in den Boden versenkt waren, als Unterkonstruktion errichtet worden. Allein die Tatsache, dass eine solche Anlage abgebaut und an anderer Stelle wieder aufgebaut werden kann, hindert nach Ansicht des Gerichts nicht, diese rechtlich als Bauwerk zu betrachten.

## Registrierung bei der DENIC als Rechtsproblem

BGH; Urteil vom 18.01.2012; 1 ZR 187/10

Fragen rund ums Internet beschäftigen schon lange die Gerichte. Dabei kommt den Domainnamen der einzelnen Internetseiten eine besondere Bedeutung zu. Firmen und Privatpersonen streiten immer wieder über die vermeintlich „besten“ Namen. Der Inhaber einer populären Internetadresse verspricht sich lukrativere Geschäfte, da seine Seite schneller gefunden wird. Die DENIC Domain Verwaltungs- und Betriebsgesellschaft e. G. führt eine Whois-Datenbank und ist zugleich die zentrale Vergabestelle für Internetdomainnamen.

Eine Firma hatte bereits 1996 eine Domain registrieren lassen. Zehn Jahre später musste sie feststellen, dass plötzlich eine

## AKTUELLE URTEILE

Zusammengestellt  
von Wolf-Dietrich  
Bartsch, Rechtsanwalt  
und Notar



rechtsfragen@mitmagazin.com

ganz andere Firma bei der DENIC als Inhaber der Domain geführt wurde und somit bei der Whois-Abfrage der Datenbank auftauchte. Der Bundesgerichtshof musste sich nun mit dem Rechtscharakter einer solchen Registrierung befassen, da die aktuell eingetragene Firma ihre Zustimmung zur Berichtigung der Eintragung verweigerte.

Der BGH hat dabei festgestellt, dass dem Inhaber eines Domainnamens aus dem Registrierungsvertrag mit der DENIC ein vertraglicher Berichtigungsanspruch zusteht, wenn ein anderer zu Unrecht als Inhaber geführt wird. Allerdings erwirbt der Inhaber mit der Registrierung kein absolutes Recht an dem Domainnamen.

## Externer Rat wirkt befreiend

BGH; Urteil vom 27.03.2012; II ZR 171/10

Ein guter Rat kann Unannehmlichkeiten verhindern, wenn man denn dem Rat auch folgt. Dies gilt im Privaten genauso wie im Geschäftlichen. Der BGH hat diesen allgemeinen Grundsatz quasi zum Rechtsgrundsatz erhoben. Dabei geht es ganz allgemein um die Geschäftsführung einer GmbH in wirtschaftlich schwierigen Zeiten.

Ein GmbH-Geschäftsführer hatte erkannt, dass seine GmbH zahlungsunfähig ist. Im gleichen Monat beauftragte er eine Unternehmensberaterin. Diese sollte die Sanierungsmöglichkeiten und die Vermögenslage der Firma prüfen. Ca. drei Monate später legte sie ihr Gutachten vor. Einen weiteren Monat später stellte der Geschäftsführer Insolvenzantrag. Der Insolvenzverwalter will nun Ersatz für die in drei Monaten aus der Kasse der GmbH geleisteten Zahlungen von dem Geschäftsführer.

Der BGH nimmt eine solche Ersatzpflicht des Geschäftsführers an. Einfache Fahrlässigkeit ist für das Handeln des Geschäftsführers ausreichend. Er muss sich in jeder Situation über die finanzielle Lage der Firma informieren. Wenn er selbst nicht ausreichende Kenntnisse hat, muss er sich fachkundig beraten lassen. Dabei muss er aber auch auf die unverzügliche Vorlage des Prüfungsergebnisses, insbesondere zur Frage, ob Insolvenzantrag zu stellen ist, hinwirken. Das geschah hier nicht.

## Das Internet macht's möglich: Provision ohne Vertrag

BGH; Urteil vom 03.05.2012; III ZR 62/11

Ganz so einfach ist es dann doch nicht. Aber: Der Bundesgerichtshof hat im nachfolgenden Fall einen stillschweigenden Vertragsschluss ausreichen lassen, um Zahlungsansprüche zu begründen.

Ein Makler hatte auf seiner Internetseite verschiedene Angebote eingestellt. So wurde dort auch ein Baugrundstück präsentiert. In der Anzeige gab es einen Hinweis auf eine „Provision 7,14 %“. Ein Kunde nahm Kontakt auf und erwarb das Grundstück. Nach dem notariellen Kaufvertrag stellte der Makler dem Käufer die Provision in Rechnung. Dieser verweigerte aber die Zahlung. Er meint, dass ein Maklervertrag nicht zustande gekommen sei. Eine Provisionsabrede mit ihm würde es nicht geben.

Das sah der BGH deutlich anders. Ein stillschweigender Vertragsabschluss ist für die Verpflichtung zur Zahlung einer Maklerprovision ausreichend. Grundsätzlich darf eine Kaufinteressent zwar davon ausgehen, dass der Makler für den Verkäufer handelt und von diesem bezahlt wird. Wird der Kunde aber ausdrücklich darauf hingewiesen, dass ihn eine Pflicht zur Zahlung der Provision trifft, dann sieht das anders aus. Ist in einer Anzeige eindeutig und unmissverständlich der Hinweis enthalten, dass der Käufer des Grundstücks die Maklerprovision zu zahlen hat, so kann die Inanspruchnahme der Dienste des Maklers zu einem (stillschweigenden) Vertragsabschluss mit allen sich daraus ergebenden Konsequenzen führen. Der Bundesgerichtshof hat im vorliegenden Fall den Hinweis auf der Internetseite des Maklers ausreichen lassen.

## RECHT IM GESPRÄCH



**Wolf-Dietrich Bartsch,**  
Rechtsanwalt  
und Notar,

stellt sich den Fragen unserer Leser

*Rechtliche Fragen beherrschen unseren Alltag und auch das Miteinander im Berufsleben. Die Beziehungen zwischen Unternehmen stehen ebenso auf dem rechtlichen Prüfstand, wie die Vertragsverhältnisse zwischen Firmen und Verbrauchern.*

*Wir wollen helfen, mehr Licht in den Paragraphen-Dschungel zu bringen. Dazu geben wir Ihnen gerne die Gelegenheit, uns Fragen zu rechtlichen Problemen zu senden. Eine kurze Mail genügt. Wir werden jeden Monat ausgewählte Fragen veröffentlichen und beantworten oder zu aktuellen Themen Wissenswertes mitteilen.*

**Aber Achtung:** *Es geht dabei nicht um eine individuelle rechtliche Beratung. Die erhalten Sie bei Ihren Rechtsanwälten vor Ort. Wir wollen vielmehr allgemeine rechtliche Tendenzen aufzeigen.*

**Immer wieder tauchen in unserer Rubrik Fragen zu der Befristung von Arbeitsverträgen auf. Der Verband deutscher Arbeitsrechtsanwälte e. V. (VDAA) mit Sitz in Stuttgart hat die Probleme mit tarifvertraglichen Regelungen über sachgrundlose Befristung zusammengefasst, was wir Ihnen nicht vorenthalten wollen.**

Durch Tarifvertrag können sowohl die Höchstdauer als auch die Anzahl der zulässigen Verlängerungen eines sachgrundlos befristeten Arbeitsvertrags

abweichend von den Vorschriften des Teilzeit- und Befristungsgesetzes (TzBfG) geregelt werden.

Nach § 14 Abs. 2 Satz 1 Halbsatz 1 TzBfG ist die kalendermäßige Befristung eines Arbeitsvertrags ohne Vorliegen eines sachlichen Grundes bis zur Dauer von zwei Jahren zulässig. Bis zu dieser Gesamtdauer darf nach § 14 Abs. 2 Satz 1 Halbsatz 2 TzBfG ein befristeter Vertrag höchstens dreimal verlängert werden. § 14 Abs. 2 Satz 3 TzBfG lautet: „Durch Tarifvertrag kann die Anzahl der Verlängerungen oder die Höchstdauer der Befristung abweichend von Satz 1 festgelegt werden.“

Nach § 14 Abs. 2 Satz 4 TzBfG können nicht tarifgebundene Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Geltungsbereich eines solchen Tarifvertrags die Anwendung der tariflichen Regelungen vereinbaren. Wie die Auslegung des § 14 Abs. 2 Satz 3 TzBfG ergibt, erlaubt die Vorschrift den Tarifvertragsparteien nicht nur, entweder Gesamtdauer oder Anzahl der Verlängerungen, sondern beides zugleich auch zuungunsten der Arbeitnehmer abweichend vom Gesetz zu regeln. Allerdings ist diese Befugnis insbesondere aus verfassungs- und unionsrechtlichen Gründen nicht völlig schrankenlos.

Der Stuttgarter Fachanwalt für Arbeitsrecht Michael Henn, Präsident des VDAA, nimmt Bezug auf die Mitteilung des Bundesarbeitsgerichts (BAG) vom 15.08.2012 zu einem Urteil vom gleichen Tage. Der Kläger war bei der Beklagten - einem Unternehmen des Wach- und Sicherheitsgewerbes – aufgrund eines befristeten, mehrfach verlängerten Arbeitsvertrags vom 3. April 2006 bis zum 2. Oktober 2009 als Transportfahrer beschäftigt. Im ersten Vertrag und in den Verlängerungsverträgen war die Anwendung des Manteltarifvertrags für das Wach- und Sicherheitsgewerbe für die Bundesrepublik Deutschland (MRTV)

vereinbart. Nach § 2 Nr. 6 Sätze 1 und 2 MRTV sind ohne sachlichen Grund sowohl die kalendermäßige Befristung eines Arbeitsvertrags bis zur Dauer von 42 Monaten als auch bis zu dieser Gesamtdauer die höchstens viermalige Verlängerung zulässig.

Der Kläger hält die tarifliche Bestimmung für unwirksam und griff daher die darauf gestützte Befristung seines Arbeitsvertrags zum 2. Oktober 2009 an. Seine Klage hatte - wie schon in den Vorinstanzen - auch beim Siebten Senat des Bundesarbeitsgerichts keinen Erfolg. Die Regelung des MRTV ist wirksam. Sie ist durch § 14 Abs. 2 Satz 3 TzBfG gedeckt. Der Fall verlangte keine Entscheidung, wo die möglichen Grenzen der gesetzlich eröffneten Regelungsbefugnis der Tarifvertragsparteien liegen.

**Ein völlig anderes Thema wird ebenso regelmäßig nachgefragt. Es geht um die Bezahlung von Rechnungen und damit einhergehenden Zahlungsvergünstigungen.**

Auf vielen Rechnungen, aber auch in Verträgen, findet sich der Hinweis, dass bei Zahlung des Rechnungsbetrages innerhalb einer bestimmten Frist Skonto gewährt wird. Daraus lassen sich viele Probleme konstruieren, z. B. wann beginnt die Frist und ist für die Rechtzeitigkeit der Zahlung der Zahlungseingang oder die Veranlassung der Zahlung entscheidend? Die Gerichte müssen die einzelnen Klauseln dann auslegen.

Regelmäßig sind die Skontoklauseln so zu verstehen, dass ein Skontoabzug nur bei einer vollständigen Zahlung erfolgen darf, was auch für Abschlagsrechnungen gilt. Die Veranlassung der Zahlung (z.B. durch Verrechnungsscheck) soll ausreichend sein. Auf den Tag des Zahlungseingangs beim Gläubiger der Rechnung kommt es daher nicht an.

**Schreiben Sie uns: [rechtsfragen@mitmagazin.com](mailto:rechtsfragen@mitmagazin.com)**



## AUFREGEND LECKER: Jetzt kocht der Norden

Zu einer festen Größe im Feinschmecker-Tourismus hat sich das Schleswig-Holstein Gourmet Festival entwickelt. Ausgerichtet von den Mitgliedern der Kooperation Gastliches Wikingland e.V. ist es mit seinen 26 Jahren das älteste in Deutschland und hat dennoch nicht an Charme und Originalität verloren. Die Mischung aus bewährten und neuen Gastköchen mit ihren unterschiedlichen Kochstilen bringt neuen Schwung in die heimischen Küchen. Davon profitieren die Gäste, Mitgliedsbetriebe und ihre Küchencrews.

Bis Anfang März 2013 kommen 19 vielfach aus-

gezeichnete Top-Köche, um aus meist regionalen Produkten außergewöhnliche Sinnesfreuden zu kreieren. Skandinavien gibt mittlerweile in Europa den kulinarischen Ton an, daher engagiert die Kooperation mit Kenneth Hansen (Dänemark) einen herausragenden Trendsetter mit kreativer, nordischer Handschrift. Für Deutschland gehen die Dreisterne-Köche Harald Wohlfahrt und Sven Elverfeld sowie deren Zweisterne-Kollegen Thomas Martin, Wolfgang Becker, Henri Bach, Alexandro Pape und André Köthe an den Start.



Sie kochten zum Auftakt des Festivals (von links): Tillmann Hahn, Heiko Antoniewicz, Kenneth Hansen, Marc Ostermann und Johannes King

Foto: Susanne Pfaff



### 26. Schleswig-Holstein Gourmet Festival

Termin + Gastkoch	Mitgliedshäuser	Gastkoch
7. + 8. 10.2012	Gutsküche, Tangstedt	Marco Müller, Berlin
21. + 22.10.	Landhaus Gardels, St. Michaelisdonn	Thomas Martin, Hamburg
3. + 4.11.	Seeblick, Amrum	Peter Scharff, Rohrbach
4. + 5. 11.	Fitschen am Dorfteich, Wenningsstedt/ Sylt	Nelson Müller, Essen
5. + 6. 11.	Maritim Seehotel, Timmendorfer Strand	Harald Wohlfahrt, Baiersbronn
10. + 11.11.	Strandhotel Glücksburg	Andrée Köthe, Nürnberg
25. + 26.11.	Columbia Hotel, Lübeck-Travemünde	Sven Elverfeld, Wolfsburg
18. + 19.1.2013	Kieler Kaufmann, Kiel	Alexandro Pape, Sylt
20. + 21.1.	Park Hotel Ahrensburg	Boris Benecke, Friedrichsruhe
25. + 26.1.	Holländische Stube, Friedrichstadt	André Großfeld, Friedberg
26.1.	Schiffergesellschaft Lübeck	Michael Kempf, Berlin
2. + 3. 2.	Vitalia Seehotel, Bad Segeberg	Anna Matscher, Südtirol
2. + 3.2.	Ambassador Hotel Sankt Peter-Ording	Hans Horberth, Köln
15. + 16.2.	Waldschlösschen, Schleswig	Wolfgang Becker, Trier
1. + 2.3.	Hotel Cap Polonio, Pinneberg	Henri Bach, Marienfeld

Weitere Termine: [www.gourmetfestival.de](http://www.gourmetfestival.de)

Foto: Pump



## INTERVIEW

## Junger Parlamentarier mit Zukunft

Jung, bescheiden, sympathisch, unaufgeregt - das beschreibt den engagierten 33-jährigen Steffen Bilger, der im Oktober 2009 zum ersten Mal und direkt in den Bundestag einzog. Erst zwei Jahre zuvor hatte er sein zweites Staatsexamen erfolgreich abgeschlossen und seine Zulassung als Rechtsanwalt erhalten. Bis 2011 stand er dem Landesverband der Jungen Union Baden-Württemberg vor. Im Oktober 2011 wählten ihn die Delegierten in seinem CDU-Heimatverband in einer Kampfkandidatur mit nahezu zwei Dritteln der Stimmen zum Vorsitzenden des mächtigen CDU-Bezirksverbands Nordwürttemberg. Er ist stellvertretender Vorsitzender der Jungen Gruppe der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Mitglied im Verkehrsausschuss und leitet die Kommission Verkehrspolitik des MIT-Bundesvorstands.

*Herr Bilger, eine tolle Karriere. Wenn Sie so weiter machen, bleibt bald nicht mehr viel Luft nach oben. Wo soll es hingehen?*

**Steffen Bilger:** Danke für das Kompliment, wir wollen aber doch erst einmal die Kirche im Dorf lassen. Mit 33 Jahren darf ich noch viele Erfahrungen auf unterschiedlichen Gebieten sammeln. Darauf freue ich mich und bin gespannt, was das Politikerleben noch so bereithält.

*Wie kamen Sie zur MIT?*

**Bilger:** Als jemand aus der Region Stuttgart weiß ich genau, wie wichtig der Mittelstand für unser Land ist. Nach dem Jura-Studium und Referendariat habe ich als Rechtsanwalt bei einem mittelständischen Dienstleistungsunternehmen zu arbeiten begonnen, da war der Weg in die MIT fast schon naheliegend, zumal ich in meiner JU-Zeit immer gut mit der MIT zusammengearbeitet habe.

*Sie sitzen im Verkehrsausschuss. Welche Themen sind hier für den Mittelstand besonders wichtig?*

**Bilger:** Fast jedes Thema betrifft mittel- oder unmittelbar auch den Mittelstand, im Verkehrsausschuss erst recht. Ohne ordentliche Verkehrsinfrastruktur funktioniert wenig in Deutschland. Es sind aber besonders auch Themen wie das neue Personenbeförderungsgesetz und die Chancen bei der Elektromobilität, die hier spannend sind. Im Baubereich, für den unser Ausschuss ebenfalls zuständig ist, sind Auswirkungen für den Mittelstand oft sehr konkret, beispielsweise bei Förderprogrammen für energetische Sanierung.

*Der Mittelstand macht sich um die Konsequenzen aus der Energiewende große Sorgen. Ist das auch Thema im Verkehrsausschuss?*

**Bilger:** Selbstverständlich! Gerade im Baubereich haben wir große Möglichkeiten, etwas für die Energiewende durch Energieeffizienz zu tun. Allein im Verkehrssektor werden rund 30 Prozent der Endenergie in Deutschland verbraucht. Hier müssen wir deutlich reduzieren. Nicht nur aus Klimaschutzgründen, sondern auch um vom immer teurer werdenden Öl wegzukommen; 360 Milliarden Euro fließen jedes Jahr aus der EU für Öl in andere Länder. Gerade deshalb setzen wir ja auf die Elektromobilität. Für uns ist bei der Energiewende aber auch klar, dass sie nur ein Erfolg werden kann, wenn wir die Verbraucher – besonders auch die großen aus Großindustrie und Mittelstand – dabei nicht überfordern. Deswegen brauchen wir mehr Energieeffizienz und weniger teure Subventionen für Photovoltaik.

*Die Elektromobilität ist eines Ihrer Steckpferde. Wenn man schaut, wie weit die Asiaten sind, hinkt Deutschland hier nicht hinterher?*



**Steffen Bilger**, MdB, Verkehrsexperte in Union und MIT

**Bilger:** Um die Elektromobilität ist es ja nach dem ganzen Hype etwas ruhiger geworden. Einerseits ist das gut, jetzt können wir uns auf die eigentliche Arbeit konzentrieren. Andererseits scheinen die Absatzzahlen für E-Autos nicht so zu sein, wie wir uns das vorgestellt haben. Und ja, wir warten immer noch darauf, dass große Teile der deutschen Autoindustrie endlich ihre Produkte auf dem Markt bringen. Ich kann aber auch nicht sehen, dass andere Auto-Nationen viel weiter wären als wir. In den renommierten Rankings schneidet Deutschland immer sehr ordentlich ab. Wir kommen voran und ich bin guter Dinge, dass das E-Auto aus deutscher Produktion ein Erfolg wird.

*Es gibt Befürchtungen, dass sich mit der Elektromobilität weitere Subventionsgräber auf tun. Wie hoch sind in diesem Bereich staatliche Subventionen und wann rechnet man mit einer wettbewerbsfähigen Marktreife?*

**Bilger:** Es gibt tatsächlich Bedenkenträger, die nach den unerfüllten Hoffnungen von Erdgas & Co. nun denken, Elektromobilität sei ein vorübergehendes Phänomen. Das kann ich mir aber nicht vorstellen. Ich sehe derzeit keine andere Antriebstechnologie am Horizont, die mittelfristig unsere Probleme mit erdölgetriebenen Fahrzeugen lösen könnte: Lärm, Luftverschmutzung, Ölabhängigkeit. Am Ende der Wahlperiode werden wir in etwa zwei Milliarden Euro in die Forschung zur E-Mobilität investiert haben. Aus meiner Sicht gut investiertes Geld in den Standort Deutschland. Die wettbewerbsfähige Marktreife erwarte ich Ende des Jahrzehnts.

*Die Fragen stellte Astrid Jantz*

## AUF DIE REIHENFOLGE KOMMT ES AN

### Der Weg in die Wirtschafts- und Währungsunion

**Die Schrittfolge auf dem Weg in die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion entscheidet über ihren Erfolg. Nur auf Basis erfolgter Reformen und belegter Entschuldung wäre der Weg frei zu mehr Europäischer Integration.**

Geht es nach dem Vorschlag der vier Präsidenten (Kommission, Rat, EZB, Eurozone) sollen eine Bankenunion und die Vereinbarung von nationalen Schuldengrenzen im Verbund der Eurostaaten die Eurozone weiter stabilisieren. Gegen Bedingungen sollen gemeinsame Staatsanleihen (Eurobonds) und Schuldentilgungsfonds der Wirtschafts- und Währungsunion das notwendige Gewicht auf den Finanzmärkten geben. Theoretisch sicher ein großer Wurf.

Wer aber garantiert, dass die Bedingungen für Eurobonds vorher auch erfüllt werden? Gibt es nicht auch die Maastrichter Stabilitäts-Kriterien? Zuerst umgangen durch Deutschland und Frankreich. Gibt es nicht härteste Bedingungen für den Zugang zur Eurozone? Ausgetrickst durch Griechenland. Nicht nur der Europäische Rat und die Nationalstaaten, auch die EU-Kommission und das Europaparlament, haben in kritischen Fragen wiederholt dem diplomatischen Frieden Vorrang vor europäischen Regeln gegeben. Und auch der jetzt angekündigte „unbegrenzte Ankauf“ der EZB von Staatsanleihen ist eher eine verkappte Staatsfinanzierung als eine solide Rettungsaktion.

Worin begründet sich das Vertrauen, dass bei mehr europäischer Integration alles anders wird? Wer garantiert die Einhaltung nationaler Schuldenbremsen? Wer die vorrangige Haftung der Staaten bei der Restrukturierung der Banken? Sicher ist in letzten den Monaten einiges vereinbart und mit strengeren Defizitregeln auch erreicht worden. Wenn aber die vier Präsidenten und auch das linke Lager in einer Finanzunion die Vergemeinschaftung von Schulden und Eurobonds in Aussicht stellen, warum bestehen sie dann nicht vehement auf zuvor abgeschlossenen politischen Reformen und Schuldenabbau? Wenn Europa jetzt die Bewährungsproben der ESM-Auflagen abbricht oder weiter verwässert, ist das eine Einladung zur künftigen Umgehung von nationalen Schuldenbremsen.

Späteres Handeln zu versprechen, um heute an mehr Geld zu



Markus Pieper ist Europaabgeordneter und Vorsitzender der Europakommission der MIT

kommen – diese Strategie haben wir leider zu oft erlebt. Am Anfang der Wirtschafts- und Währungsunion müssen deshalb abgeschlossene, nicht angekündigte Reformen der Mitgliedsstaaten stehen. Hier müssen die Staats- und Regierungschefs der Eurozone auf den ESM-Regeln mit Einstimmigkeit, Sperrminoritäten und Fiskalpaktbindung bestehen. Wenn einige Eurostaaten die Entschuldung nicht schaffen, gehören Staatsinsolvenzen und Optionen für einen vorübergehenden Austritt aus dem engsten Währungsverbund mit ESM-Flankierung in den Notfallkoffer.

Erst in einer Gemeinschaft solventer Eurostaaten können weitere Kompetenzen auf die EU und ihre Gemeinschaftsmethode übertragen werden. Gemeinsame Anleihen und Schuldentilgungsfonds dürfen erst am Ende eines Weges stehen – wenn alle Eurostaaten selbstbewusst und ohne Schuldenzwänge eine gemeinsame Wirtschafts- und Währungsunion für einen stärkeren globalen Auftritt vollenden wollen. Wenn Politik die Reihenfolge ändert, also erst für die gemeinsame Haftung sorgt und die üblichen Beruhigungspillen mit „Fahrplänen“ für einzuhaltende Bedingungen verabreicht, führt das direkt in eine Schulden- und Transferunion. Dieses Europa ist der Bevölkerung allerdings nicht mehr zu vermitteln.

## Stuttgarter Wirtschaftsgespräche



Das Netzwerk der MIT Stuttgart wächst (v.l.n.r.): Dr. Stefan Kaufmann MdB, Harald Weith (stellv. MIT Kreisvorsitzender), Dr. Carl-Christian Vetter (MIT-Kreisvorsitzender), Thomas Bopp (Regionalpräsident), Dr. Volker Kefer (Vorstand DB AG), Wolfgang Dietrich (Projektsprecher S21), Roland Bleinroth (Geschäftsführer Messe Stuttgart) und Eckart Fricke (Konzernbevollmächtigter DB AG für das Land Baden-Württemberg)

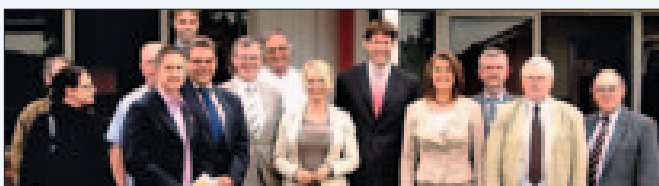
Zu den ersten Stuttgarter Wirtschaftsgesprächen der MIT Stuttgart waren zahlreiche Gäste erschienen. Das neue Veranstaltungsformat verbindet die politische Diskussionsveranstaltung mit einem geselligen Barbecue. Als Lokalität dienten der VIP-Bereich und die Terrasse der Neuen Landesmesse am Flughafen. Gast aus der Wirtschaft war Dr. Volker Kefer, Vorstandsmitglied der Deutschen Bahn

AG. Kefer berichtete über den aktuellen Stand bei S 21. Für Unterhaltung sorgte Alexander Wernick am Klavier mit Sohn Max am Schlagzeug sowie Madeleine Willers und Karli Birkeneder mit ihrem Gesang. Selbst Alesia Graf, Boxweltmeisterin im Superbantamgewicht, ließ es sich nicht nehmen, bei dieser gelungenen Veranstaltung der MIT vorbeizuschauen.

## Mittelstand bei Stromkosten entlasten

Die MIT Maintal hatte kürzlich zu einem Unternehmerfrühstück geladen. Thema war die Energiepolitik. „Die Politik sollte nicht länger die Stromkosten des industriellen Mittelstands in Deutschland durch Steuern, EEG-Umlage und CO<sub>2</sub>-Obergrenze massiv verteuern und so Wettbewerbsnachteile verursachen“, forderte Dr. Clemens Christmann, Geschäftsführer Wirtschaftspolitik der Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände (VhU) in seinem Impulsvortrag. Ebenso wurde bemängelt, dass das Er-

neuerbare Energiegesetz (EEG) Anreize zum Bau dringend benötigter neuer Gas- und Kohlekraftwerke beseitigt habe. Der MIT-Stadtverbandsvorsitzende Dr. Peter Ravasz konnte unter den zahlreichen Gästen auch den MIT-Bezirksvorsitzenden und Bundesvorstandsmitglied Gerd Robanus, den MIT-Kreisvorsitzenden Volker Rode sowie den Landesgeschäftsführer Berthold Jost begrüßen. Ganz besonders dankte er Dr. Johanna Höhl, die selbst Präsidiumsmitglied der VhU ist, für die gewährte Gastfreundschaft.



Informativ und kulinarisch: An das Unternehmerfrühstück mit interessanter Diskussion schloss sich ein Rundgang durch die Apfelweinkelterei Höhl an

## MU München fordert klares Bekenntnis zur energetischen Gebäudesanierung

Seit Monaten blockieren die Bundesländer die von der Bundesregierung vorgeschlagene und vom Bundestag beschlossene steuerliche Förderung von energetischen Gebäudesanierungen. „Es ist absurd. Es wird blockiert, es wird vertagt, und wichtige Impulse zum Gelingen der Energiewende werden verzögert. Dabei muss doch klar sein, dass der Ausstieg aus der Kernenergie und der damit verbundene Umstieg auf andere Energiequellen und die Steigerung der Energieeffizienz nur gelingen können, wenn Wirtschaft, Politik und Gesellschaft an einem Strang ziehen“, beklagen

Thomas Schmatz, Bezirksvorsitzender der MU München und Oliver Doleski, Energiexperte der MU München.

Die steuerliche Absetzbarkeit von Sanierungsmaßnahmen ist aus Sicht der MU München das beste Mittel, die Sanierungsquote in Deutschland von ein auf zwei Prozent zu erhöhen. Die MU unterstützt damit die Position des Bundesumweltministers Peter Altmaier. „Dies würde auch in München dazu führen, dass mehr Wohnungs- und Hauseigentümer eine Sanierung in Erwägung ziehen“, sind Thomas Schmatz und Oliver Doleski überzeugt.

## MU Dingolfing macht mit Metzger-Innung gegen Pläne des Wirtschaftsministeriums mobil

Bevorzugung der Großindustrie und Benachteiligung des Mittelstandes befürchtet die MU Dingolfing. Dagegen setzen sich Michael Santl, Obermeister der Metzgerinnung Dingolfing-Landau und der MU-Kreisvorsitzende Hans Brennsteiner zur Wehr. „Die Gefahr besteht, dass durch neue gesetzliche Regelungen die handwerklich gute Ware belastet und im Gegenzug die große Fleischindustrie entlastet wird“, erklärt Hans Brennsteiner. Für die Anspannung sorgt beim Metzgerhandwerk die Strompolitik der Bundesregierung. In einer Pressemitteilung des Fleischerverbandes Bayern wird darauf hingewiesen, dass Wirtschaftsminister Phillip

Rösler die energieintensiven Unternehmen bis zum Jahr 2022 von der Ökosteuern ausnehmen will. Tatsächlich sei die energieintensive Industrie nicht nur von der Ökosteuern befreit, sondern zahle auch keine EEG-Umlage und keine Netzentgelte. „Wir befürchten, dass die Fleischindustrie entlastet und der örtliche, mittelständische Metzger weiter durch staatliche Abgaben belastet wird. Die Wettbewerbssituation wird dann noch schwieriger“, sagt Obermeister Santl. Denn auch die mittelständischen Metzgereien hätten durch den Einsatz von Maschinen und durch die Kühlräume einen großen Energiebedarf.

## PKM-Frühstücke im Landtag

Zwei Mal trafen sich in jüngster Zeit die Mitglieder des PKM der CSU-Landtagsfraktion unter der Leitung des stv. MU-Landesvorsitzenden Klaus Dieter Breitschwert, MdL, zum Arbeitsfrühstück im Bayerischen Landtag.

Vom Verband „Baustoff Recycling Bayern“ konnte Breitschwert den Präsidenten Matthias Mossleitner und den Geschäftsführer Stefan Schmidmeyer als Referenten zum Thema „Umweltfreundliche öffentliche Beschaffung mit Recyclingbaustoffen (Green Procurement)“ gewinnen. Mossleitner betonte, dass - wenn man das neue Kreislaufwirtschaftsgesetz als Grundlage nehme - der Schutz von Mensch und Umwelt gewährleistet und das Vorsorge- sowie das Nachhaltigkeitsprinzip erfüllt sein müssen: „Geprüfte, güteüberwachte und zertifizierte Recyclingbaustoffe erfüllen alle Anforderungen an die gesetzlich geforderte ordnungsgemäße und schadlose Verwertung von Abfällen. Recyclingbaustoffe ersetzen Primärrohstoffe,

wie zum Beispiel Sand, Kies und Schotter, und schonen dadurch unsere natürlichen Ressourcen.“

Das Kreislaufwirtschaftsgesetz stellt darüber hinaus aber noch zusätzliche Anforderungen an eine umweltverträgliche Entsorgung. So darf nach den Worten des Geschäftsführers Stefan Schmidmeyer der Ausstoß an Schadstoffen als auch der Energieeinsatz bei der Produktion von Recyclingprodukten den Schadstoffausstoß und den Energieeinsatz bei der Herstellung der substituierten Güter, d.h. von Primärrohstoffen, nicht übersteigen. Auch hier punkten die Recyclingbaustoffe: Die Aufbereitungstechnik ist der natürlicher Baustoffe vergleichbar und deshalb auch im Hinblick auf Emissionen und den Energieeinsatz ähnlich: „Recyclingbaustoffe sind umweltfreundlich und wirtschaftlich!“ Dennoch kämpfen Recyclingbaustoffe um ihre Anerkennung und Akzeptanz in der Bauwirtschaft.



Unser Foto zeigt (v.l.n.r.): Präsident Matthias Mossleitner, PKM-Vorsitzender Klaus Dieter Breitschwert, MdL, und Geschäftsführer Stefan Schmidmeyer

## Wirtschaft braucht sichere und bezahlbare Energie



Unser Foto zeigt (v.l.n.r.): Staatsminister a.D. Eberhard Sinner, MdL, Franz Xaver Völk, Geschäftsführer der Bayerische Chemieverbände, PKM-Vorsitzender Klaus Dieter Breitschwert, MdL, Vorsitzender des PKM, Manfred Hoffmann, geschäftsführender Gesellschafter Sonax GmbH und Staatsminister a.D. Dr. Otmar Bernhard, MdL

Beim zweiten Arbeitsfrühstück traf sich der PKM mit Vertretern der bayerischen Chemieverbände. In einem Impulsreferat stellte Manfred Hoffmann, geschäftsführender Gesellschafter der Sonax GmbH Neuburg die Herausforderung für ein familiengeführtes Chemieunternehmen von der Rohstoffgewinnung bis zum Markenartikel dar. Der Betrieb, so Hoffmann, sei in der vierten Generation als Familienbetrieb geführt, wobei durch einen Beirat und drei externe Mitglieder der Geschäftsleitung Entscheidungen nicht allein aus „Familiensicht“ getroffen würden.

Mit 500 Mitarbeitern erwirtschaftete das Unternehmen rund 114 Millionen Euro Umsatz im Jahr. In der Diskussion mit den CSU-Abgeordneten wünschte sich Hoffmann ein noch prägnanteres Eintreten der CSU für den Mittelstand. Im Kampf um politische Mehrheiten dürften die Interessen dieses wichtigen Wirtschaftszweiges nicht verloren gehen.

Gerade im Energiesektor benötige die mittelständische Chemieindustrie verlässliche Partner: Ohne sichere und bezahlbare Energie seien die Chemiestandorte nicht in Bayern und Deutschland zu halten. Hoffmann warnte hier vor Experimenten und mahnte eine zukunftssichere Versorgung für die Zeit nach der Atomenergie an. Angesprochen auf die Wirtschaftslage und die Politik der Banken zeigte sich Hoffmann optimistisch: Habe der Mittelstand eine starke Eigenkapitalquote - in seinem Haus liege sie bei rund 40 Prozent - so wären die Verhandlungen mit Banken deutlich entspannter als noch vor einigen Jahren. Insgesamt zeichnete Hoffmann ein zuversichtliches Bild eines mittelständischen Chemieunternehmens für die Zukunft. Breitschwert pflichtete ihm bei: „Die MU wird sich auch in Zukunft dafür einsetzen, dass durch vernünftige und berechenbaren Rahmenbedingungen Bayern ein attraktiver Standort für die Chemiebranche bleiben wird!“

## WILLKOMMEN IN DER MIT



# MIT

MITTELSTANDS- UND  
WIRTSCHAFTSVEREINIGUNG  
DER CDU/CSU

Mit jedem neuen Mitglied in der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU erhöht sich die Schlagkraft als Europas größte parteipolitische Vereinigung von der lokalen bis hin zur Bundesebene. An dieser Stelle präsentieren die erfolgreichsten Mitgliederwerber der MIT ihre Erfolgsrezepte.

## Kontinuität macht sich bezahlt!

Beitrag von Winfried Rippert  
MIT-Kreisvorsitzender Fulda

### Nachhaltige Aufbauarbeit

Die MIT Fulda rund um den Kreisvorsitzenden Winfried Rippert ist mit knapp 500 Mitgliedern der stärkste MIT-Kreisverband in Hessen und einer der größten Kreisverbände in ganz Deutschland. Seine Stärke bezieht der Kreisverband aus seiner jahrzehntelangen Aufbauarbeit, die kontinuierlich durchgeführt wurde und bis heute engagiert praktiziert wird. Ein Vorteil des Kreisverbandes gerade mit Blick auf diese kontinuierliche Arbeit war der Umstand, dass der Kreisvorstand über lange Jahre mit bewährten Mitgliedern geführt wurde. Die Aufgaben des Vorsitzenden, der Stellvertreter und des Schatzmeisters wurden über viele Jahre von den gleichen Persönlichkeiten begleitet.

### Gut organisierte Gliederung

Besonders wichtig für den Erfolg des Kreisverbandes ist, dass es im Kreis Fulda mit seinen 220.000 Einwohnern und 23 Städten und Gemeinden in den einzelnen Regionen aktive Stadt- und Gemeindeverbände gibt. Die MIT Fulda und ihre Gliederungen führen zahlreiche Veranstaltungen für ihre Mitglieder, Gäste und potentielle Neumitglieder durch. Dazu gehören neben Diskussionsveranstaltungen auch der Besuch und die Beteiligung an Messen und Ausstellungen im Landkreis. Zudem veranstaltet die MIT Fulda Betriebsbesichtigungen, bei denen die Inhaber zur Mitgliedschaft aufgefordert werden.

### Ansprache von potentiellen Neumitgliedern

Grundsätzlich werden zu den Kreisverbandsveranstaltungen auch Nichtmitglieder eingeladen. Regelmäßig wird eine Teilnehmerliste ausgelegt, in der die Gäste auch die Rubrik „Mitglied ja/nein“ ausfüllen sollen. Die Nichtmitglieder erhalten im Anschluss an die Veranstaltung ein persönliches Anschreiben mit der Anfrage, ob Sie weiteres Interesse an der MIT Fulda haben und sich eine Mitgliedschaft vorstellen können. Dem Anschreiben ist auch ein Aufnahmeantrag beigelegt sowie die selbsterstellte Broschüre.



## Netzwerke und der direkte Draht zur Politik

Beitrag von Heijo Drießen  
MIT-Ehrenkreisvorsitzender Rhein-Kreis Neuss (NRW)

### Engagement als Türenöffner

Der einstige Kreisvorsitzende der MIT Rhein-Kreis Neuss ist heute ihr Ehrenvorsitzender und zugleich MIT-Bundesvorstandsmitglied und MIT-Landesschatzmeister in NRW. Sein Engagement im Kreistag, bei der IHK, in diversen Sportvereinen, im Schützenwesen und als Sprecher des Kaarster Wirtschaftstreffs haben ihm viele Türen für neue Kontakte insbesondere aus der Wirtschaft geöffnet.

### Konkrete Ansprache

Bei den Veranstaltungen macht Heijo Drießen die Positionen der MIT deutlich und stellt die MIT vor. Wenn er merkt, dass Interesse besteht, werden Visitenkarten getauscht und zeitnah Informationsmaterialien zugesandt. Zu dem Infopaket gehören u.a. ein Anschreiben, das MittelstandsMagazin, ein Aufnahmeantrag und Informationsbroschüren. Um den Überblick nicht zu verlieren, werden alle potentiellen Neumitglieder auf der sogenannten Werberliste geführt und regelmäßig bei Vorstandssitzungen der aktuelle Sachstand besprochen. Zudem erhalten alle Interessenten bis zu einem Dreivierteljahr regelmäßig Informationen, Mitteilungen und Einladungen zu allen MIT-Veranstaltungen. Der Kontakt wird zudem telefonisch aufrecht erhalten und nachgefragt, ob weiterhin Interesse besteht. Durch diese kontinuierliche Kontaktpflege gelingt es häufig, neue Mitglieder zu gewinnen.

### Auf Mitgliedersuche

Man muss nicht zwingend in Telefonbücher und durch spontane Unternehmensbesuche auf Neumitgliedersuche gehen. Wer regelmäßig die lokalen Nachrichten verfolgt, ist meist erfolgreicher. Denn häufig wird in den Lokalzeitungen über Neugründungen,



besondere Leistungen von Unternehmen, Auszeichnungen, Betriebsverlagerungen u.ä. berichtet. Hier hat man einen guten Anlass, die erste Kontaktaufnahme zu suchen und das Interesse an dem Unternehmen zu signalisieren. Hauptthema bei der Mitgliederwerbung ist grundsätzlich der Netzwerkgedanke und der direkte Draht zur Politik. Das sind die Erfolgsgaranten der MIT und müssen gepflegt werden.

## MIT-Salon auf brasilianisch

Ist Brasilien von einem Entwicklungsland zur Wirtschaftsmacht aufgestiegen? Die MIT Berlin und ihre 200 Gäste diskutierten beim MIT-Salon mit dem geschäftsführenden Vize-Präsidenten des Wirtschafts- und Wissenschaftszentrums Brasilien-Deutschland e.V. (WWZ-BD), Rechtsanwalt Hans-Dieter Beuthan, über die Entwicklungen

in Brasilien und das neue selbstbewusste Auftreten des Landes. Dr. Martin Sattelkau stellte als Vorsitzender der MIT Berlin heraus, dass man sich gemeinsam für die Unterstützung mittelständischer Anliegen einsetzen wolle. Geschmückt wurde der Abend durch brasilianische Tanzeinlagen und die typische temperamentvolle Musik.



Foto: www.koenigs-fotografie.de

Brasilianisches Temperament trifft auf Berliner Weltoffenheit

## Sommerfest im Zeichen der Energiewende

Was hat die Stadtentwässerung Dresden mit der Energiewende zu tun? Antworten auf diese Frage erhielten die über 100 Gäste beim diesjährigen Sommerfest der MIT Dresden. Nach einer kurzen Begrüßung durch Patrick Schreiber, MdL, stellte Gunda Röstel die Stadtentwässerung Dresden als wichtigen Umweltdienstleister vor. Die viel diskutierte Energiewende war dabei ein bestimmendes Thema. So er-

fuhren die Gäste, dass die Stadtentwässerung mit ihrer neuen Schlamm-Behandlungsanlage (den sogenannten „Faul-eiern“) mehr als 50 Prozent ihres eigenen Energiebedarfes decken kann. „Dies ist ein positives Beispiel für dezentrale Energieversorgung im Zuge der Energiewende“, so Schreiber. Im Laufe des Abends hatten die Gäste die Möglichkeit, sich im Rahmen einer Betriebsbesichtigung selbst ein Bild zu machen.



Eröffneten das traditionelle Sommerfest der MIT Dresden (v.l.n.r.): Patrick Schreiber Johannes Pohl (Geschäftsführer Stadtentwässerung) und Gunda Röstel (kaufmännische Geschäftsführerin)

## Herzlich willkommen im Arbeitsleben

Die MIT Werne lud auch in diesem Jahr zu einem traditionellen Empfang, der sich insbesondere an Auszubildende richtete. Über 70 Auszubildende aus 30 Werner Betrieben waren der Einladung des zweiten Vorsitzenden, Wilhelm Neuhaus, gefolgt. Ziel der Veranstaltung war es, auf den Stellenwert der Ausbildung in Werner Unternehmen aufmerksam zu machen und den Auszubildenden die Möglichkeit

zu geben, über ihre Motivation und ihre ersten Ausbildungstage zu berichten. „Ich habe eine gute und eine schlechte Nachricht für Sie“, sagte Neuhaus zur Eröffnung. „Die schlechte: Sie müssen jetzt 40 oder gar 50 Jahre arbeiten. Die gute: Sie können ihr Berufsleben selbst gestalten.“ Damit verwies der stellvertretende MIT-Vorsitzende auf die Möglichkeiten zur Weiterbildung, die zahlreiche Betriebe ihren Mitarbeitern eröffnen.



Im Gespräch mit den Auszubildenden: Bürgermeister Lothar Christ (Foto rechts) und Wilhelm Neuhaus (Foto links)

## Mittelstandsvereinigung auf der Azubimesse in Bocholt



Die Mittelstandsvereinigung der CDU Bocholt/Rhede war auf der 14. Azubimesse mit einem Stand vertreten. „Die Mittelstandsvereinigung der CDU vertritt eine Vielzahl von Branchen, die ausbilden. So ist es nur selbstverständlich, dass wir als Mittelstandsvereinigung an dieser Messe teilnehmen“, so die MIT-Vorsitzende Antje Gerke. Diesmal wurde das Berufsbild der dermatologischen Kosmetikerin vorgestellt. Viele Jugendliche ließen sich entsprechend beraten.

## NAMEN SIND NACHRICHTEN

### Gratulation zu 65 Jahren Junge Union Deutschlands

Am 7. September 2012 lud die Junge Union Deutschlands zu ihrem 65-jährigen Jubiläum nach Königstein im Taunus, ihrem Gründungsort. Der JU-Bundesvorsitzende Philipp Mißfelder, MdB, begrüßte die zahlreichen Gäste. An einer Zeitreise von den Ursprüngen der JU bis hin zur heutigen Jugendorganisation nahmen der CDU-Generalsekretär Hermann Gröhe, der ehemalige Bundesforschungsminister Heinz Riesenhuber und der ehemalige Kanzleramtsminister Friedrich Bohl teil. Die Talkrunde wurde vom Publizisten Hugo Müller-Vogg moderiert. Für die MIT überbrachten der MIT-Bundesschatzmeister und langjährige Förderer der JU, Peter Jungen und die MIT-Geschäftsführerin und langjähriges JU-Bundesvorstandsmitglied, Astrid Jantz, die Glückwünsche.



Ein Treffen mit Erinnerungen (v.l.n.r.): Dr. Marc Andree Groos (Managing Director Germany Vaillant), Astrid Jantz, Peter Jungen und Sidney Pfannstiel (langjähriger Chefredakteur der Entscheidung)

### MIT Sankt Augustin

Auch in diesem Jahr war die MIT Sankt Augustin beim Fußballturnier in Menden dabei, welches unter dem Motto „Unser Dorf spielt Fußball“ ausgetragen wurde. Sieben Spieler wurden für eine Fußballmannschaft auf dem Kleinfeld, 7 gegen 7 ohne Abseits, benötigt.



### MIT Stormarn

Bernd Hengst wurde einstimmig im Amt des Kreisvorsitzenden der MIT Stormarn bestätigt. Neuer stellvertretender Kreisvorsitzender ist Stefan Dehs. Zum Schatzmeister wählten die Mitglieder Uwe Rädisch, und zu Beisitzern wurden Adalbert Fritz und Günter Hengelage in den Vorstand gewählt.

### MIT Hamburg

Die MIT Hamburg hatte zum Sommerfest ins Ludwig-Erhard-Haus geladen. Der Vorsitzende Hjalmar Stemmann konnte zahlreiche Gäste aus Politik, Gesellschaft und der mittelständischen Wirtschaft begrüßen. Als Ehrengäste wurden der MIT-Bundesvorsitzende Dr. Josef Schlarmann, der CDU-Fraktionsvorsitzende der Hamburger Bürgerschaft Dietrich Wersich und der CDU-Landesvorsitzende Marcus Weinberg willkommen geheißen.



Gute Stimmung auf dem Hamburger Sommerfest (v.l.n.r.): Dittmar Lemke (MIT-Vorstand Hamburg), Marcus Weinberg und Hjalmar Stemmann

## MIT und MU in den sozialen Netzwerken

### MIT

Internet: [www.mittelstand-deutschland.de](http://www.mittelstand-deutschland.de)  
 facebook: [www.facebook.com/MITbund](http://www.facebook.com/MITbund)  
 youtube: [www.youtube.com/MITpodcast](http://www.youtube.com/MITpodcast)  
 twitter: [www.twitter.com/MIT\\_bund](http://www.twitter.com/MIT_bund)  
 flickr: [www.flickr.com/mit-bundesgeschaeftsstelle](http://www.flickr.com/mit-bundesgeschaeftsstelle)

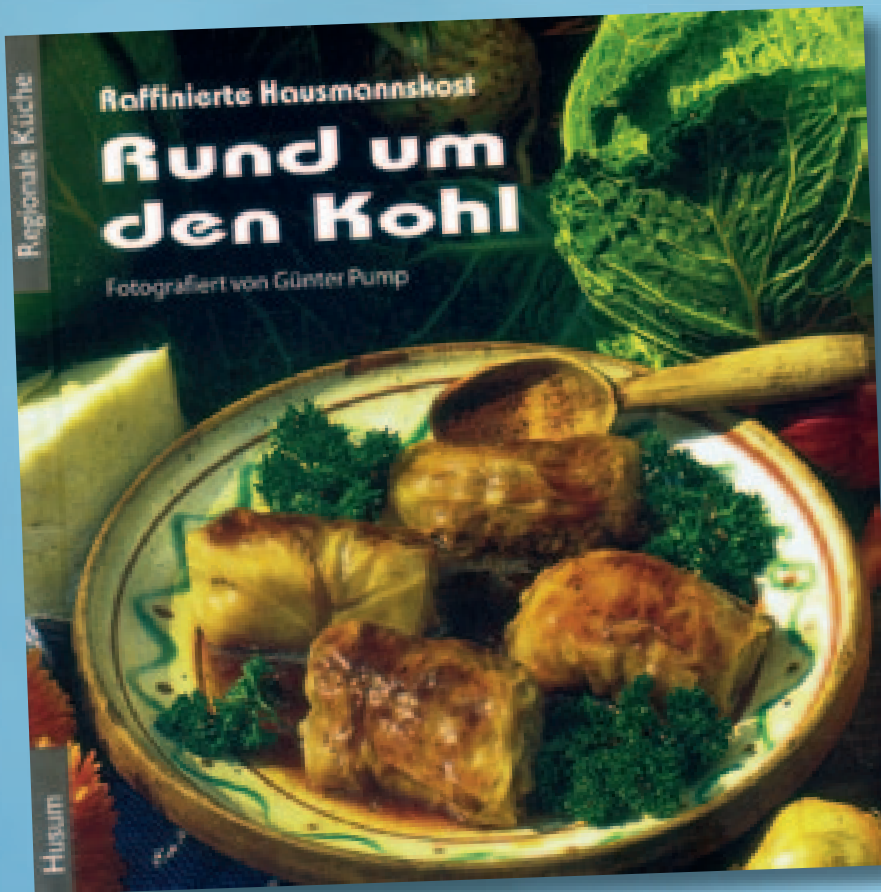
### MU

Internet: [www.mu-bayern.de](http://www.mu-bayern.de)  
 facebook: [www.facebook.com/mittelstandsunion](http://www.facebook.com/mittelstandsunion)  
 xing: [www.xing.com/net/muby](http://www.xing.com/net/muby)  
 flickr: [www.flickr.com/photos/mu-bayern](http://www.flickr.com/photos/mu-bayern)





# KOHLDAMPF



Zeit für bodenständige Produkte und Raffiniertes aus der Sterneküche mit 40 verständlichen Rezepten zum einfachen Nachkochen Einkaufs-Tipps und Wissenswertes über die hohe Qualität unserer heimischen Produkte

In Zusammenarbeit mit dem

**Sylt**  
MAGAZIN

Aufgeklebt auf eine Postkarte oder im Briefumschlag bitte senden an:

Verlag Sylt Magazin und die insel  
24259 Westensee  
Gärtnerkoppel 3

## Bestellung

Ich bestelle ein Ex. des Buches *Rund um den Kohl* zum Preis von 10,- Euro inkl. Porto und Verpackung. (96 Seiten, zahlreiche farbige Abbildungen)

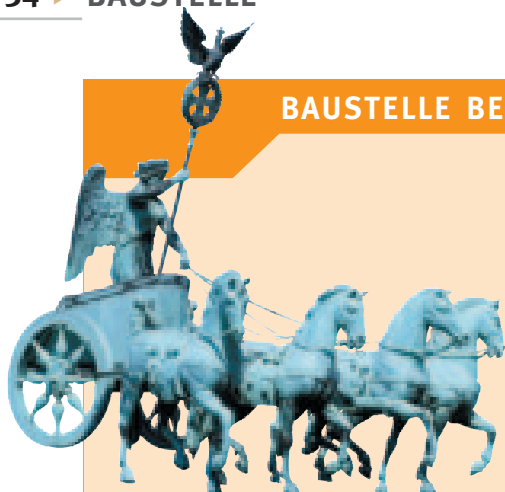
Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

PLZ: \_\_\_\_\_ Wohnort: \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_





## BAUSTELLE BERLIN

### Liebe MIT-Streiter,

Alltag in Berlin – ja die politische Betriebsamkeit ist wieder in die Hauptstadt eingekehrt und die durch Gremien zu beratenden Themen sind, so meine ich doch, gewaltiger geworden.

Denken wir nur an die Eurorettung/Verkündung eines Urteils zum ESM durch das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe, die Zuschussrente, das Ringen um die Energiepreise, die anhaltende Diskussion um den Mindestlohn, an die wieder aufgeflamte Diskussion über den Spitzensteuersatz und einiges mehr. Das sind alles gewichtige Themenbereiche, wie ich sie in dieser Bedeutungsschwere und zeitlichen Verdichtung selten in unserer Bundesrepublik erlebt habe. Nein, hier beneide ich unsere Bundestagsabgeordneten ausdrücklich nicht um ihr schweres Amt in dieser Zeit!

Der in der letzten „Baustelle“ (9/2012) angesprochene Kurs um das richtige Profil in der UNION hat ein für mich schon erstaunliches Echo in unserer Leserschaft gefunden. Einmal die Ablehnung meiner Einschätzung, dass die Vernachlässigung konservativer Werte möglicherweise die Ursache für die herben Verluste bei den hinter uns liegenden Wahlen war. Andererseits wurden aber ebenso vehement meine Gedanken bestätigt. Ja, was hat sich denn in den zurückliegenden Jahrzehnten alles verändert in unserer Gesellschaft – gibt es überhaupt noch ein Bürgertum, so wie wir es zeichnen?

Aus linksbürgerlichen Kreisen entwickelte sich doch die Anti-Atomkraft-Bewegung, die Umweltbewegung, die Friedensbewegung und schließlich die „Grünen“ – was linksalternativ gedacht war, wurde zu einem linksbürgerlichen Milieu, das ganze Großstädte prägt, ja ganze Stadtteile beherrscht und zuletzt z. B. die Wahlen in Bremen, Baden-Württemberg und NRW mit entschied.

Wie hat mir mein einziger Grünen-Freund (ja ich habe einen!) mal zugerufen: „Wir vorbild-

lichen Grünen haben Photovoltaik auf dem Dach; das Haus wärmeisoliert, vier Trenntonnen vor der Tür, Biokost in der Küche, Fair-Trade Pullover im Kleiderschrank und ein Hybrid-Auto in der Garage – und zum ‚korrekten Lebenswandel die korrekte Weltanschauung‘: Finanzmärkte besser kontrollieren; Spekulanten austrocknen, die Vermögenden höher besteuern, mehr qualitatives Wachstum, mehr Klimaschutz – kurz um, Leben und Denken aus einem Guss!“

Ja, das sind die Leitlinien des heutigen Grünbürgers! Sind wir nicht möglicherweise auch schon angesteckt von solchen Gedanken, denn so ganz falsch sind sie ja nicht? Wenn nicht hier und da ein Bruch vorkäme in dem Sinne: Links denken und bürgerlich leben. Denn auch die in die Jahre gekommenen Vorzeige-Grünen leben nicht mehr in Zelten und auf den Bäumen wie zu den Zeiten der Anti-Atomkraft-Bewegung. Sie haben sich längst arrangiert, und auch deren Strom kommt nach wie vor aus der Steckdose, auch wenn es vielleicht „Green Energy“ ist – aber das ist der Waschmaschine, dem Trockner und der Stereoanlage egal!

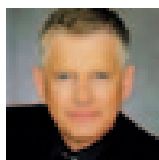
Ich sage stets, die Grünen bekommen alles unter ein Dach – denjenigen, der mit einem Porsche Cayenne durch Berlin „heizt“ und denjenigen, der in Kreuzberg einen solchen Porsche anzündet.

Wichtig ist, dass darüber, wie der Einzelne sein Leben gestaltet, diskutiert werden darf und man sich nicht gegenseitig ins Abseits stellt. Dialog muss möglich sein, Konsens auch, dazu sind die Probleme (siehe oben) zu komplex geworden. Es darf einfach nicht mehr sein, dass man dem jeweils anderen den Mund verbietet oder noch schlimmer, wenn wir nach Arabien blicken, dessen politischen Frühling wir so bejubelt haben: Wir dürfen es nicht zulassen, dass Botschaftsgebäude abgefackelt und Menschen getötet werden, weil sie eine andere Meinung haben.

Solche Errungenschaften der Aufklärung, die an solchen Ländern spurlos vorübergegangen ist, müssen wir verteidigen und vorleben. Irgendwann wird schon der Funke überspringen.

[baustelle@mittelstand-deutschland.de](mailto:baustelle@mittelstand-deutschland.de)

### DER AUTOR



Hier schreibt MIT-Hauptgeschäftsführer Hans-Dieter Lehnen

### IMPRESSUM

## MittelstandsMagazin

#### Herausgeber

Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU, vertreten durch den Bundesvorsitzenden Dr. Josef Schlarmann und den Hauptgeschäftsführer Hans-Dieter Lehnen, Charitéstraße 5, 10117 Berlin

#### Verlag

GK MittelstandsMagazin Verlag GmbH  
Geschäftsführer Günter F. Kohl  
Gärtnerkoppel 3  
24259 Westensee  
Telefax: 04305 / 992 993  
E-Mail: [info@mitmagazin.com](mailto:info@mitmagazin.com)  
[www.mitmagazin.com](http://www.mitmagazin.com)

#### Chefredakteur

Günter F. Kohl (G.K.)  
E-Mail: [gk@mitmagazin.com](mailto:gk@mitmagazin.com)

#### MIT-Inside

Astrid Jantz (aj)  
Telefon: 0 30/22 07 98-16, Telefax: 22 07 98-22  
E-Mail: [jantz@mittelstand-deutschland.de](mailto:jantz@mittelstand-deutschland.de)

#### Redaktion Recht

Wolf-Dietrich Bartsch, Rechtsanwalt und Notar  
[rechtsfragen@mitmagazin.com](mailto:rechtsfragen@mitmagazin.com)

#### Titelfoto

Linda Karlsson / pixelio.de

#### Anzeigen

GK MittelstandsMagazin Verlag GmbH  
Gärtnerkoppel 3, 24259 Westensee  
Brigitte Kohl  
Telefon: 04305 / 992 992, Fax 04305 / 992 993  
E-Mail: [anzeigen@mitmagazin.com](mailto:anzeigen@mitmagazin.com)

#### Anzeigenverkauf

Nielsen I, II, VI, VII  
Verlagsvertretung Getz  
Telefon: 02205 / 8 61 79, Fax 02205 / 8 56 09

Nielsen III a, III b, IV, V  
KDH Medienservice  
Karin Dommermuth-Hoffmann  
Tel. 0261 / 394 953 36, Fax 0261 / 394 953 37

#### Satz und Layout

Walter Katofsky, Kiel  
Telefon: 0431 / 54 22 44, Telefax: 0431 / 260 35 66  
E-Mail: [wk@mitmagazin.com](mailto:wk@mitmagazin.com)

#### Druck

CW Niemeyer Druck GmbH  
Böcklerstraße 13, 31789 Hameln

#### Bezugsbedingungen

MIT MittelstandsMagazin erscheint zehnmal jährlich.

Die Kündigung des Abonnements ist jeweils mit einer Frist von sechs Wochen zum Jahresende möglich. Für Mitglieder der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU ist der Bezug des MIT-Magazins im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Schadenersatz.

ISSN 0932-3325

Copyright für den gesamten Inhalt:  
GK MittelstandsMagazin Verlag GmbH, Nachdrucke und Internet-Links nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages. Verstöße dagegen sind Urheberrechtsverletzungen und lösen Schadenersatzforderungen aus.



Informationsgemeinschaft  
zur Feststellung der  
Verbreitung von  
Werbeträgern e. V. (IVW)



**SYRIEN**

# Helft den Kindern

Spendenkonto 300 000, Stichwort: Syrien  
Bank für Sozialwirtschaft Köln, BLZ 370 205 00  
Online spenden: [www.unicef.de](http://www.unicef.de)



**unicef**   
Gemeinsam für Kinder



## DAS PERFEKTE GESCHÄFTS-MODELL.

*Der neue Chevrolet Cruze Station Wagon.*



**149,- €/MONAT<sup>1</sup>, OHNE ANZAHLUNG**

So kommt der neue Chevrolet Cruze Station Wagon mit Ihnen ins Geschäft: 149,- €/Monat<sup>1</sup> für viel Raum, effiziente Motorleistung und ein umfangreiches Sicherheitspaket. Nutzen Sie das optionale Full-Service-Paket<sup>2</sup>: fixe Servicekosten pro Kilometer, kein Risiko der Reparaturkostenentwicklung und bequeme Abwicklung über die Chevrolet Service Card.

**+ FULL-SERVICE-PAKET<sup>2</sup> FÜR NUR 14,90 €/MONAT**

[chevrolet.de](http://chevrolet.de) | 0800 6647446<sup>3</sup>

Cruze SW 1.6: Kraftstoffverbrauch (l/100 km) innerorts/außerorts/kombiniert: (MT) 8,7/5,2/6,4; CO<sub>2</sub>-Emission, kombiniert (g/km): (MT) 151 (gemäß Verordnung EG-VO 715/2007); Energieeffizienzklasse: C.

<sup>1</sup> Unverbindl. Leasingangebot für Gewerbetreibenden der ALD Lease Finanz GmbH. Gültig für den Cruze LS 1.6 Station Wagon, exkl. MwSt., zzgl. Überführungskosten. Laufzeit 36 Monate, Gesamtlauflistung 45.000 km. Weitere Informationen beim teilnehmenden Chevrolet Partner. Abb. zeigt Fahrzeug mit Sonderausstattung.

<sup>2</sup> Technik-Service zum monatlichen Fixpreis von 14,90 Euro exkl. MwSt. in Verbindung mit dem o. a. Leasingangebot. Beinhaltet vom Hersteller vorgeschriebene Wartungen und Inspektionen inkl. Ersatzteile und Öle, HU/Prüfplakette, verschleißbedingte Reparaturen inkl. Materialien, 24-Stunden-Notdienst-Service-Nummer sowie Übernahme der Abschleppkosten bis zur nächsten Vertragswerkstatt bei verschleißbedingten Schäden.

<sup>3</sup> Gebührenfrei. Erreichbar Mo.-Fr. von 9-18 Uhr.

